Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto Dresden 1580
Girokasse Riesa Nr. 53

№ 267 — Dienstag, 15. November 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Englands grausamer Vernichtungskampf gegen die Araber

Ein bemerkenswerter Aufsatz über Großbritanniens unmögliche Mandatspolitik in Palästina

Barbarische Methoden!

|| Berlin. Der „Deutsche Dienst" beschäftigt sich in einem bemerkenswerten Aufsatz mit der englischen Palästina-Politik und schreibt u. a.:

„Seit Jahr und Tag währt nunmehr die grausame Menschenjagd in Palästina, zu der sich die Engländer als ultima ratio ihrer Kolonialpolitik entschlossen haben. Die Weltgeschichte kennt viele Eroberungszüge und Kolonialkämpfe. Aber **noch nie wurde in neuerer Zeit von der herrschenden Schicht mit einer solchen Systematik gewütet und vernichtet, noch nie mit solch einer brutalen Herzlosigkeit der Lebenswille eines bodenständigen Volkes bekämpft, wie jetzt in Palästina. Die Vernichtungsmethoden der britischen Behörden gegen die arabische Freiheitsbewegung sind so barbarisch, daß man sich endlich — ob man will oder nicht — mit ihnen befassen muß.**

Weite Kreise in Europa hielten bis jetzt mit jeder kritischen Stellungnahme zurück, weil sie sich nicht in fremde Angelegenheiten einmischen wollten. **Angesichts des sich immer tragischer gestaltenden Schauspiels muß das kultivierte Europa aber seine Stimme erheben und das Augenmerk der zivilisierten Welt auf jenen Vernichtungskampf lenken, den der britische Imperialismus und die internationale Bodenspekulation gegen die freiheitsliebenden Araber führen.** Um so mehr, als Großbritannien und seine Propaganda mit einem leichten Achselzucken großzügig über dieses herzzerreißende Volksdrama hinweggehen, andererseits aber bei jedem Vorgang völkischer Wiedergeburt in den Ländern Mitteleuropas in anmaßender Weise den Finger heben. Wenn die erneuerten und erwachten Nationen Europas ihre innerstaatlichen Verhältnisse regeln und ein paar jüdische Schmarotzer an die Luft setzen, schreit die englische Pressepropaganda und die ihr hörige westliche Hetzjournaille Zeter und Mordio. **Wenn aber in Palästina ganze Dörfer in die Luft gesprengt, Frauen und Kinder dabei getötet und Menschen über den Haufen geknallt werden, nur weil sie gute Patrioten sind, dann findet diese selbe Presse absolut nichts dabei!**

Eines steht fest: Eine Judenfrage gibt es schon seit Jahrtausenden, eine Araberfrage aber erst, seitdem der englische Bodenkapitalismus Palästina in seinen Besitz gebracht hat.

Seit Jahren kämpft die bodenständige arabische Bevölkerung einen verzweifelten Kampf gegen die von den Engländern unterstützte, gewollte und mit einem Wortbruch versprochene Einwanderung landfremder Juden. Da sich die freiheitsliebenden Araber dem Willen der Mandatsherren nicht beugen wollen, weil dadurch ihre Existenz als Volk ernsthaft bedroht wird, schickt man „zur Herstellung von Ruhe und Ordnung" ihnen eine mit den modernsten Waffen ausgerüstete und wohlausgebildete Armee auf den Hals, um sie mit Gewalt zu zwingen.

In der rücksichtslosesten Weise wird von den Engländern in Palästina von ihrer waffenmäßigen Ueberlegenheit Gebrauch gemacht. Man setzt Zehntausende von Soldaten, zahlreiche Kanonen, Panzerwagen und Flugzeuge ein, umstellt ganze Städte und Dörfer und räuchert dann die arabische Bevölkerung in ihnen aus. **Man sieht nicht davon ab, die den Arabern zutiefst verhaßten Juden bei diesen Aktionen gegen sie mit zu verwenden.** Mit Flugzeugen werden auch die letzten versprengten Kolonnen der arabischen Freiheitskämpfer aus ihren Verstecken aufgestöbert und dann zum Angriff reif gemacht. **Die Liste der Toten und Verwundeten in Palästina, in weitaus überwiegender Zahl Araber, ist von Monat zu Monat angestiegen:** Am 1. November dieses Jahres wurden nach einer amtlichen Verlautbarung in nur vier Monaten 1089 getötete Araber gezählt, im Oktober davon allein 440! **An Toten und Verwundeten zählten die Araber in vier Monaten fast 1600!**

Zahlenmäßig nicht erfaßt werden kann das unerhörte, **namenlose Elend,** das durch sogenannte „Vergeltungsmaßnahmen" hervorgerufen ist und wird. **Wegen geringfügiger Aufsässigkeiten legt man durch Sprengtrupps einzelne Häuser, ja, ganze Stadtviertel und Dörfer in Schutt und Asche.** Es wird keine Rücksicht darauf genommen, ob sich darin noch Menschen befinden, man legt sie nieder, um seine machtmäßige Ueberlegenheit eindringlich zu demonstrieren!

Bei einer dieser „Strafaktionen" wurden in dem arabischen Dorf Rantija im Oktober wahllos **vier Häuser in die Luft gesprengt. Zwei Araber,** die zu fliehen versuchten, **wurden erschossen.**

Ebenso wurde mit dem **Dorf Rasmina** verfahren. Die Kette der zum Himmel schreienden Grausamkeiten kann verlängert werden.

Ungenannt ist die Zahl der Araber, die man in den Internierungs- und Konzentrationslagern festgesetzt hat, über die kein Sterbenswörtchen an die Oeffentlichkeit dringt. Falls den Umzäunungen dieser Lager „in verdächtiger Weise" **Araber** zu nahe kommen, werden sie **einfach** über den Haufen geknallt. Eine schärfste Pressezensur verhütet dazu, daß allzuviel und Unerwünschtes bekannt wird.

Das aber nennen sie Kolonisation!

Was aus Palästina an „Vergeltungsmaßnahmen", „Strafaktionen", Todesurteilen, Häusersprengungen und offenen kriegsmäßigen Handlungen bestausgerüsteter Truppen an die Weltöffentlichkeit gelangt, ist weitaus genügend, um dieses aller Menschlichkeit Hohn sprechende brutale Vorgehen gegen friedliche und zum Teil gänzlich unbeteiligte Zivilisten ausreichend zu charakterisieren.

Zur selben Zeit, in der die Araber verbluten, da entbläden sich die Blätter der sogenannten Weltpresse, allen voran die in England und Amerika, nicht, Deutschland wegen einer zur Abwehr feigen Meuchelmords getroffenen durchaus gerechtfertigten und in humanen Grenzen gehaltene Aktion gegen die Juden innerhalb seines eigenen Gebietes mit einer wüstesten Greuelhetze zu überschütten.

Sie scheuen sich nicht, von ihren eigenen Brutalitäten in Palästina durch tendenziöseste Lügenmeldungen über angebliche Judenverfolgungen in Deutschland abzulenken und überschlagen sich förmlich in Haßausbrüchen gegen das Reich. Es ist nachgerade der Gipfelpunkt der Heuchelei, die eigene Kulturschande und das Verbrechen an der Menschheit, die der ganzen Welt dort unten in Klein-Asien demonstriert werden, durch eine durch nichts zu übertreffende Greuelaktion gegen Deutschland vertuschen zu wollen. Es ist typisch, daß gerade auch englische und amerikanische sogenannte „Friedensorganisationen", kirchliche Verbände und andere sogenannte unpolitische Vereinigungen in diesen Haßgesang einstimmen.

Ja, die Ablenkungsmanöver gehen soweit, daß **man sich nicht scheut, zu versuchen, die von Deutschland in der Abwehr getroffenen Maßnahmen gegen die Juden zum Gegenstand einer Debatte im englischen Parlament zu machen.**

Wir verbitten uns energisch eine solche Einmischung und Bevormundung in unseren Angelegenheiten. Wir sind der Ueberzeugung, daß gerade diejenigen, die heute über Deutschland zetern, sich ihre eigenen tatsächlichen unerhörten Grausamkeiten hinter den Spiegel stecken sollten!

Die englische Geschichte der Kolonisation ist durch ein Meer vergossenen Blutes gezeichnet. Wir erinnern an **Indien,** wo die Waziris zu Paaren getrieben wurden, an **den Burenkrieg,** in dem unschuldige Mütter und **Kinder** im Konzentrationslager eingeschlossen und in einer menschlichen Gesetzen hohnsprechenden Weise **behandelt wurden. Und jetzt Palästina!**

Heute heuchelt die Presse dieses Volkes Empörung, empfindet sie Schmach und Schande über Deutschland, daß dort den Juden einmal auf die Tasche geklopft wird — nur weil sie von den eigenen Brutalitäten, Greueln und Grausamkeiten, die unmenschliche Opfer an Blut und Gut von dem unschuldigen, friedlichen Arabervolk fordern, ablenken wollen. **Die eigene Schande aber, die sie dadurch verdecken wollen, wird zum Zeugnis wider sie selbst!**

Acht Häuser von britischem Militär in die Luft gesprengt

Die Durchsuchungen in Palästina dauern an

|| Jerusalem. **In Gaza wurden von britischem Militär acht Häuser in die Luft gesprengt als Strafmaßnahme für die Beschießung von zwei Soldaten. Ueber die Stadt wurde außerdem das Ausgehverbot verhängt.**

Das **Dorf Quastel** unweit von Nazareth wurde **von britischem Militär durchsucht.** Als die Truppen abzogen, fielen einige Schüsse, die die Soldaten erwiderten. Angeblich gab es dabei mehrere Verletzte.

Im Bezirk von Samaria wurden Durchsuchungen in den Dörfern Aittara und Jammaia von britischen Truppen vorgenommen. Dabei wurde ein Araber auf der **Flucht verletzt.** Sechs Araber wurden festgenommen.

In **Beisan explodierte eine Bombe** in einem Araberhaus, jedoch kam niemand zu Schaden.

In **Haifa** ging ein **jüdisches Geschäftshaus in Flammen auf.**

Die letzte Fahrt des Gesandtschaftsrates vom Rath

Abfahrt des Sonderzuges heute Dienstag abend — Das Ehrengeleit

|| Paris. Die sterbliche Hülle des einem feigen jüdischen Meuchelmord zum Opfer gefallenen Gesandtschaftsrates **vom Rath** wird bekanntlich heute Dienstag abend **von Paris nach Düsseldorf überführt.** Der Sonderzug, den die französische Regierung zur Verfügung gestellt hat, geht vom Nordbahnhof um 22,50 Uhr französischer Zeit (23,50 Uhr MEZ.) ab.

Neben dem Staatssekretär Freiherrn von Weizsäcker, dem deutschen Botschafter Graf Welczeck und dem Landesgruppenleiter Gesandtschaftsrat Dr. Ehrich wird eine Abordnung der Botschaft, der Landesgruppe und der deutschen Gemeinschaft dem verstorbenen Kameraden das Geleit in die Heimat geben, und zwar der stellvertretende Landesgruppenleiter Geiger, der Ortsgruppenleiter von Kirschten, der Vorsitzende der deutschen Gemeinschaft Mack, Gesandtschaftsrat Quiring, Oberregierungsrat Faber, der Luftattach Oberst Haneße, der Vertreter des Militärattachés Major Freiherr von Liebenstein, ferner Prof. Grimm, der sich zur Zeit in Paris aufhält, der Kanzler der deutschen Botschaft Lorz, Konsulatssekretär Riedt und Amtsobergehilfe Scholze.

In **Aachen** werden die **Eltern des Gesandtschaftsrates vom Rath** in Begleitung des Attachés der **Deutschen Botschaft** in Paris, Dr. Achenbach, **den Sonderzug besteigen.**

Um 22,30 Uhr wird der Sarg des Gesandtschaftsrates vom Rath von der deutschen Christus-Kirche auf den Pariser Nordbahnhof übergeführt und durch einen mit Trauerflor geschmückten Gang durch ein Spalier mobiler Garde in den Leichenwagen gebracht werden. Vierzehn große Kränze werden den Sarg umgeben, darunter die Kränze des Führers, des Reichsministers des Auswärtigen, des Reichspropagandaministers, des Gauleiters der AO. der NSDAP., des französischen Ministerpräsidenten, des französischen Außenministers, des italienischen Außenministers, des deutschen Botschafters und des italienischen Botschafters. Die deutsche Kolonie wird am Bahnhof Abschied von dem ermordeten Parteigenossen nehmen. Dieser letzten Ehrung werden auch Vertreter des französischen Außenministeriums beiwohnen.

„Im Leben und Sterben ein Deutscher und ein aufrichtiger Nationalsozialist"

Gedenkartikel des deutschen Botschafters Graf Welczek für Ernst Eduard vom Rath

|| Paris. In der Sonntagnummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich" veröffentlicht der **deutsche Botschafter Graf Welczek** einen Gedenkartikel für den verstorbenen **Gesandtschaftsrat vom Rath.**

„Deutsche in Frankreich", so heißt es in dem Artikel, **„es ist mir ein Bedürfnis, Sie alle an der Trauer und der Empörung teilnehmen zu lassen, die der Tod des von feiger Mörderhand niedergestreckten Gesandtschaftsrates vom Rath nicht nur im engeren Kreise der Vertretung des Deutschen Reiches in Frankreich hervorgerufen hat.** Viele von Ihnen haben ihn gekannt. Sei es, daß sie ihm unter meinem Vorgänger Köster als Attaché an der Botschaft begegneten, sei es, daß sie in den letzten Wochen mit ihm in Fühlung traten, als er erneut in die Botschaft zurückgekehrt war und seine Arbeit an ihr in erweitertem Kreis wieder aufgenommen hatte. Seine schlanke, junge Erscheinung, sein helles Auge, seine liebenswürdige und doch bestimmte Art werden vielen von Ihnen vor Augen stehen. Und darüber hinaus werden auch die, die ihn nicht kennen lernten, als Deutsche und als Gefolgsmannen des Führers mit uns von der Botschaft um Ernst vom Rath trauern wollen, der **im Leben und im Sterben ein Deutscher und ein aufrechter Nationalsozialist gewesen ist."**

Der Botschafter umreißt dann kurz den **Lebenslauf des Ermordeten,** sowie **seine bisherige diplomatische Tätigkeit: „Vom Rath war mit Leib und Seele Nationalsozialist und er hatte sich im Herbst 1932 der SA. angeschlossen.** Im Dienste der Botschaft und Partei lebte und wirkte er und in ihren Diensten hat er den Tod gefunden, den ihm ein ausländischer Feigling bereitet hat. Unsere Empörung über das Verbrechen ist grenzenlos, Verachtung mischt sich hinein und Schaudern über die Gemeinheit, zu der ein Mensch herabsinken kann. Wir vertrauen der französischen Justiz, wir vertrauen dem Gerechtigkeitsempfinden der französischen Volksseele, daß sie für den Mörder unseres Ernst vom Rath die Sühne finden werde, die der Größe des Verbrechens entspricht. Der Dahingegangene aber wird uns unvergeßlich vor Augen stehen als ein junger deutscher Mensch, dem es gegeben war, auf dem Felde der Ehre für sein Vaterland und seinen Führer zu fallen, in einer Zeit.

SLUB
Wir führen Wissen.

die von keiner Epoche der deutschen Geschichte an Größe übertroffen wird. In das Lebewohl, das ich ihm zurufe, und mit dem ich, glaube ich, dem Empfinden aller Deutschen in Frankreich Ausdruck gebe, mischt sich Ehrfurcht und Bewunderung für diesen jungen Soldaten des Führers, der die Treue gegen ihn, gegen das Reich, gegen die Partei an der Front der deutschen Diplomatie und des Auslandsdeutschtums mit seinem Blute besiegelt hat."

Leitspruch für 17. November 1938

Eine verantwortungsbewußte Volksführung muß den Lebensstandard des Arbeiters so gestalten, wie dieser es auf Grund seiner Kraft, seines Könnens und auch seiner Rasse verlangen kann. Hermann Göring.

Zum Bußtag

Wieder einmal ist das helle Strahlen aus der „Hochzeit des Jahres" erloschen; ein fahles Leuchten nur blieb zurück und hellt den Tag. Ehe der Jahrkreis seinen letzten Bogen schließt, fordert er Rückblick von uns und will Abrechnung. Bußtag ist ein Tag der Besinnung. Auf und ab führt unser Lebensweg, aus Freude und Trauer, aus Erfolg und Rückschlägen wächst unser Leben.

Ein bunter Kranz von Liedern ist das Dasein. Tausend Töne und Klänge verweben sich darin. Oft ist es lautes Brausen, dann wieder nur leises Singen. Und immer stehen wir mitten drin, immer sind wir selber der Resonanzboden, aus dem bald so, bald so der Drang der Töne quillt.

Und ein bunter Strauß von Zufällen, Aufgaben, Freiheiten und Pflichten ist das Leben. Nun wähle das Rechte zur rechten Zeit — und besinne dich. Gar oft haben wir falsch gehandelt. War unser Tun frei von Ichsucht, lebten wir den einfachsten Gesetzen der Gemeinschaft? Oft kann man im Augenblick des Handelns nicht die Folgen überschauen, und mancher Plan erfüllte sich nicht. Nun, da des Jahres Ende in den neuen Anfang zurückkehrt, haben wir Uebersicht und können beurteilen. Und unser Besinnen wird Abrechnung mit uns selbst und unserm Tun.

Wer Fehler erkannte, der kann sie auch bereuen, der vermag den Entschluß zu fassen, zu bessern und noch einmal zu beginnen. Bußtag will dieses Erkennen, Bessern und Bessermachen, wo immer es auch sei. Bußtag will mahnen an die ewigen Werte, die uns Richtschnur und Weg sein sollen: an das Gute und Wahre und an die Liebe.

In Liebe handeln kann nur, wer für sein Volk lebt, wer erkannte, daß das einzelne Leben nichts ist ohne den Volkskörper, der es mitträgt und erhält. Die Glieder eines Leibes aber haben zu dienen, nenne man das Gesetz Lebensnotwendigkeit oder Liebe, es ist dasselbe. Wer aber sein Volk liebt und sich immer auf diese Liebe besinnt, der dient auch Gott, der das Volk als heilige Ordnung schuf. Und was aus Liebe geschieht, das ist wahr und gut. Büßen kann, wer erkennen und bereuen kann, und bessermachen vermag nur der, der zu dienen vermag aus selbstloser Liebe und Opferbereitschaft, denn das höchste Gesetz des Lebens heißt: „Diene!"

Kantatenabend in der Trinitatiskirche

Wie alljährlich soll auch in diesem Jahr am Bußtag ein Kirchenkonzert in der Trinitatis-Kirche stattfinden. Kantaten, von Joh. Sebastian Bach und ein Orgelkonzert von Händel werden zur Aufführung kommen.

Warum Bach? Abgesehen davon, daß seine Werke eine kammermusikalische Besetzung verlangen, also eine Aufführung mit einheimischen Kräften möglich ist, so ist eben Bach der Meister, der Ausgang und Vorbild unserer neuesten Musik ist und Repräsentant deutscher Musik überhaupt. Nicht nur Städte wie Leipzig, Eisenach u. a. m. veranstalten große mehrtägige Bachfeiern, auch im Ausland wirbt Bachs Musik für deutsche Art. Es ist kein Zufall, wenn in diesen Tagen in Paris der Thomaner-Chor die „Matthäus-Passion" aufführt, oder der Kreuz-Chor Bachs „Singt dem Herrn" in Amerika erklingen läßt, oder wenn der deutsche Rundfunk die Wiederholung der Aufführung von Bach-Kantaten erwägt, oder wenn die Reichsjugendführung den 1. Teil ihrer Rundfunksendung Orgelmusik ausschließlich Meister Bach widmet. Gewiß ist des großen Thomas-Kantors Musik nicht jedermanns Geschmack. Sie ist keine Unterhaltungsmusik, sie verlangt vom Hörer Aufnahmebereitschaft. Aber diese Aufgeschlossenheit ist ebenso zum Verständnis jeder anderen ernsten Musik eines Wagner, Beethoven und anderer großer Meister nötig. Und je öfter wir ihre Musik hören, umso mehr erschließt sich uns die Schönheit ihrer Tonsprache.

Es ist betrüblich, wenn man feststellen muß, daß in Riesa alle Veranstaltungen, die ernste Musik bringen, schlecht besucht sind. Ich denke noch mit Grauen an den kümmerlichen Besuch des wundervollen Konzertes des Römischen Kammerorchesters (Orchester des Duce). Es ist für die verantwortlichen Leiter des Musiklebens unserer Stadt nicht leicht, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, wenn alle Bemühungen so wenig Widerhall finden wie bisher. Soll Riesa nicht als amusische Stadt gelten, so ist es nötig, daß diejenigen, die für Musik etwas übrig haben, auch als Hörer erscheinen.

„Verwirrung durch 1111"

Es war immer und immer wieder ein helles Auflachen der Zuschauer, das die Darsteller zwang, einige Sekunden in ihrem Spiel einzuhalten, bevor sie wieder Gehör fanden.

Und wo war es so lustig, so wirst Du lieber Leser fragen? Das war beim Gastspiel der Sächsischen Landesbühne gestern abend im Gasthof Große bei dem fröhlichen Spiel in drei Akten „Verwirrung durch 1111" von Julius Pohl, in die niederdeutsche Mundart übertragen und bearbeitet von Willy Meyer-Sanden, der Fall.

Diese Verwirrung in dem kleinen Dorf wurde nicht etwa durch einen sagenhaften Onkel aus Amerika oder durch eine Filmdiva geschaffen, sondern das Lotterielos 1111 war es, das die friedliche Ruhe dort raubte.

Jochen Farkel hatte auf Anraten eines Malers, der während des Sommers zur Erholung in dem Ort weilte, ein Los gekauft. Dieses Los kam in der Lotterie mit 20 000 Mark heraus, doch konnte Jochen Farkel das Geld nicht erhalten, weil er nur die erste Klasse bezahlt hatte. Trine, seine Frau und seine Tochter Anna hätten das Geld aber auch sehr gern gehabt.

Jochen Farkel hatte das Los der ersten Klasse im Wirtshaus an dem Abend weitergegeben, an dem wenige Stunden zuvor seine Frau die Mitteilung von dem Gewinn erhalten, diese aber bis zum Geburtstag zurückgehalten hatte.

Daß der alte Schlaumeier Jochen Farkel aber aus all' der Verwirrung doch noch sein Schäfchen ins Trockene bringen und sich verdientermaßen ins Fäustchen lachen konnte, das mußte man selbst mit erlebt haben. Die urkomischsten Situationen beschwor er herauf, so daß man, wie schon oben einmal gesagt, aus dem Lachen einfach nicht herauskam.

Willi Gade (Jochen Farkel), Alice Weymuth (Frau Trine) und Hildegard Jakob (Tochter Anna) als die tragenden Personen des fröhlichen Spiels hatten an dem durchschlagenden Erfolg den Löwenanteil für sich zu verbuchen. Marvela Baumann (Bertha Grabow), Alfred Lindig (Bauer Räßig), Franz Binder (Zimmermeister Büttmann), Anny Kynast (Lisbeth Weißkopp), Hans Oehler (Wirt vom roten Ochsen) und Paula Oehler-Amann (Postaushelferin Mine) trugen zu ihrem Teile an dem Erfolge in kleineren Rollen mit bei.

Alles in allem, es war ein Abend, der die Lachmuskeln ganz gehörig in Bewegung brachte, zumal die straffe Spielleitung von Hans Oehler das Stück recht wirkungsvoll herausbrachte. Heinz Haberland.

•

Pg. Heidweier begrüßte im Verlaufe des Abends die Anwesenden und warb in eindringlicher Weise für die Mitgliedschaft der KdF.-Feierabendgemeinschaft. Er teilte dann mit, daß voraussichtlich am 3. Dezember die nächste Ringveranstaltung durchgeführt wird, am 16. 12. gastiert die Landesbühne mit dem Stück „Der Revisor".

Riesa und Umgebung

—* **Wettervorhersage für den 16. November 1938.** (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Vielfach dunstig oder neblig, sonst stärker bewölkt, noch Neigung zu leichten Regenfällen, etwas kühler, schwache westliche Winde.

16. und 17. November: Sonnenaufgang 7,22 (7,24) Uhr. Sonnenuntergang 16,07 (16,05) Uhr. Mondaufgang 0,44 (2,00) Uhr. Monduntergang 13,99 (13,59) Uhr.

•

—* **Ehrungen beim Amtsgericht.** Beim Amtsgericht Riesa wurden folgende Gefolgschaftsmitglieder mit dem Treudienst-Ehrenzeichen ausgezeichnet: für 40jährige Dienstzeit: Justizinspektor Freitag und Gerichtsvollzieher Böhm, für 25jährige Dienstzeit: Amtsgerichtsrat Dr. Steinert, Justizoberinspektor Großmann, die Justizinspektoren Weigelt, Georgi, Walter, Trömel, die Justizsekretäre Kunze und Weihnert, Justizassistent Sieber, Justizoberwachtmeister Schrot und Justizaushelfer Burkhardt. Die Auszeichnungen wurden in einer Feierstunde durch den Gerichtsvorstand, Amtsgerichtsdirektor Dr. Kemnitzer, dem selbst das Treudienst-Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit verliehen worden ist, überreicht.

—* **Wieder ein sehr schönes Eintopfergebnis.** Das vorläufige Ergebnis der Sammlung am vergangenen Eintopfsonntag beläuft sich in Riesa auf 2000,58 Mark.

—* **90 Jahre alt.** Frau Amalie verw. Engel, Schützenstr. 8 wohnhaft, kann morgen, 16. 11. 38, ihr 90. Lebensjahr vollenden. — Wir wünschen der Greisin einen reichgesegneten Lebensabend.

—* **Vorsicht beim Aussteigen!** Auf der Straße der SA. paßte ein Autofahrer beim Oeffnen seiner Wagentür nicht auf und riß ein im gleichen Augenblick den Wagen überholendes junges Mädchen um. Die Bedauernswerte erlitt dabei derartige Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

—* **Tanzabend bei KdF.** Am kommenden Sonnabend findet im „Stern" ein Tanzabend der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" statt. Es spielt die Kapelle Erwin Steinbach, die durch ihre Sendungen im Mitteldeutschen Rundfunk bekannt ist. Karten sind in den Ortswaltungen erhältlich.

—* **Die Schillschen Offiziere in der „Stunde der jungen Nation".** Das Heldenleben der Schillschen Offiziere wurde von Hans Rehberg im Auftrag des Reichssenders Köln in einem Hörspiel dichterisch gestaltet. Der deutsche Rundfunk bringt dieses Hörspiel in der „Stunde der jungen Nation" am Mittwoch, dem 16. November, von 20,15 Uhr bis 21,15 Uhr.

—* **Aus Riesas Lichtspielhäusern.** Das „Capitol" zeigt ab heute den Willi-Forst-Film „So endete eine Liebe". Der Film zeigt den erschütternden Herzensroman der jungen österreichischen Kaiserstochter, die aus Gründen der Politik ihrer Liebe zu dem jungen und schönen Herzog von Modena entsagen muß und den ungeliebten Napoleon zu heiraten gezwungen wird. Eine tiefe menschliche, erregende Tragik zieht durch diesen gewaltigen Spitzenfilm der deutschen Film-Industrie. Willy Forst erscheint hier zum ersten Male in einer ernsten, tragischen Rolle. Paula Wessely als Erzherzogin Marie Louise gibt eine schauspielerische Leistung, die ihrer Leistung in „Maskerade" gleichwertig ist, wenn nicht sogar übertrifft. — Im „UT. Goethestraße" und im Zentral-Theater Gröba" läuft ab heute bzw. morgen Bußtag der Paramount-Film „Im Kreuzverhör" in deutscher Sprache mit Clandette Colbert und Fred Macmurray in den Hauptrollen. Eine bekannte Zeitung schrieb über diesen Film: Unterdrückte Leidenschaften — Haß, Eifersucht und Geltungsbedürfnis führen zu Prozessen, die ein ganzes Land erschüttern. — Ein dokumentarischer Film aus der Zeit der Hexenverfolgungen, der den modernen Zuschauer durch seine dramatische Wucht fesseln wird.

—* **Mitgliederappell der NS.-Kriegsopferversorgung, Kameradschaft Riesa.** Die NSKOV. hatte ihre Kameraden und Hinterbliebenen zum Mitgliederappell in der Vaterländischen Gaststätte eingeladen. Im Gemeinschaftsempfang wurde die Rundfunkrede vom Stellvertreter des Führers zur Eingliederung der SdP. in die NSDAP. gehört. Dann sprach Kam. Bost den Spruch am Rathaus zu Eger und den Grenzlandschwur von Gutberlet. Nach der Begrüßung durch Kameradschaftsführer Schönert hielt Kam. Helm einen Vortrag über Versorgung und Fürsorge der Kriegsopfer. Er erklärte das Gesetz zur Aenderung des RVGes. und des Verf.-Ges. vom 27. 9. 38, das die Kannbestimmungen der betr. früheren Notverordnungen ab. 1. 10. 38 in Rechtsansprüche umwandelt. Es handelt sich hierbei um den Rechtsanspruch auf Heilbehandlung, wobei der Betrag für den Krankenschein wegfällt, ferner um den Rechtsanspruch auf erhöhte Ortszulage bei Umzug in einen Ort mit höherer Ortsgruppe. Weiter ist eine Verbesserung in den Bestimmungen über Kapitalabfindung zu verzeichnen. Die Aenderung des Verf.-Ges. bringt eine Vereinfachung zur Entlastung der Gerichte. Es wurde empfohlen, die Steuerkarte 1939 zur Eintragung der Lohnsteuerermäßigung beim Finanzamt rechtzeitig vorzulegen. — Frau Sieler berichtete über die Neueinrichtung von Sprechstunden in Riesa und Strickabenden in Gröba und Röderau sowie über die Weihnachtsspende an Hinterbliebene. Es wurde für die Adventsfeier der Hinterbliebenen am 29. 11. geworben. — Kam. Köbel nahm die Totenehrung der verstorbenen Kameraden und Hinterbliebenen vor. Weiter berichtete er über kassentechnische Fragen. Kam. Dr. Kaule sprach für die Abteilungsleiter und forderte zum kameradschaftlichen Zusammenschluß auf. — Kam. Bost besprach das Buch der NSKOV. „Die Mannschaft". Weiter ward er für die Weihnachtsveranstaltung am 11. Dez. — Kam. Honymus erzählte von seinen Erlebnissen als SA.-Mann im befreiten Sudetenland. Im Schlußwort warb der Kameradschaftsführer für den Eintritt in die Kriegsgräberfürsorge. Er forderte weiter zur Beteiligung aller Kameraden an den Veranstaltungen der NSKOV. auf.

—ndz. **Evangelische Kirche zeigt nur die Reichsflagge.** Der Leiter der deutschen evangelischen Kirchenkanzlei hat eine Verordnung über das Beflaggen kirchlicher Gebäude erlassen. Danach wird eine Kirchenfahne innerhalb der deutschen evangelischen Kirche nicht geführt. Soweit bei kirchlichen Feiern geflaggt wird, darf auch an Kirchengebäuden und kirchlichen Dienstgebäuden nur die Reichs- und Nationalflagge gezeigt werden.

—* **Ueber 76 000 RM beim zweiten Wunschabend!** Der Reichssender Leipzig schreitet fort in seinen finanziellen Erfolgen für das WHW.! Nachdem der erste Wunschabend dieses Winters mit dem erfreulichen Ergebnis von 48 000 RM abschließen konnte, hat der zweite Wunschabend, den der Reichssender Leipzig in Jena abhielt, das außerordentlich erfreuliche Resultat von 76 098 RM erbracht. Dies ist das bisher höchste Ergebnis, das eine Winterhilfsveranstaltung eines deutschen Reichssenders in diesem Winter erzielt hat. Die dritte große WHW.-Veranstaltung findet am 10. Dezember in Chemnitz statt.

—* **Handwerkskurse bei der DAF.** Im Rahmen der Berufserziehungsmaßnahmen der DAF. finden u. a. Kurse zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung für Klempner und Installateure, grundlegende Elektropraxis, für die Werkstatt des Kraftwagenschlossers, der Rechenschieber in der Praxis, Gasschmelzschweißen für Anfänger und Fortgeschrittene, Lehrgemeinschaften für Stellmacher, Maler, Dachdecker, praktisches Rechnen in der Tischlerwerkstatt, Schnittzeichnen in Theorie und Praxis, eine Vortragsreihe für Fleischer und Lehrgänge für Friseure statt. Einzelheiten gibt die DAF. bekannt.

—* **Gebäudebrandschäden im Oktober.** Nach der vorläufigen monatlichen Zusammenstellung der Gebäudebrandschäden bei der Sächsischen Brandversicherungskammer waren im Oktober 1938 in Sachsen 174 Gebäudebrandschadensfälle zu verzeichnen gegenüber 203 im Oktober 1937. Die annähernde Gesamtschadensumme beträgt 170 000 Mark (einschl. durchschnittlich 44 Prozent Teuerungszuschlag) gegenüber 297 000 Mark (einschließlich 30 Prozent Teuerungszuschlag) in Oktober 1937.

—ndz. **Viele Kurbedürftige in sudetendeutsche und österreichische Kurorte.** Reichsärzteführer Dr. Wagner weist durch einen Appell die deutschen Aerzte darauf hin, daß die sudetendeutschen und die österreichischen Kurorte vor der Heimkehr dieser Gebiete ins Reich mit größten Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Es sei deshalb Pflicht der deutschen Aerzte, zur Unterstützung dieser Kurorte und der dort lebenden deutschen Volksgenossen beizutragen. Der Reichsärzteführer bittet die deutsche Aerzteschaft, im nächsten Jahre möglichst viele Kurbedürftige in die sudetendeutschen Bäder und die in Oesterreich gelegenen Kurorte und Bäder zu schicken.

—ndz. **Keine Versemung für Vorbestrafte.** In dem Bestreben, die Wiedereingliederung Vorbestrafter in das Erwerbsleben nach Möglichkeit zu erleichtern, hatte die Reichswirtschaftskammer kürzlich die Betriebsführer ersucht, künftig davon Abstand zu nehmen, neben den in den polizeilichen Führungszeugnissen enthaltenen Angaben noch weitere Erklärungen von den Gefolgschaftsmitgliedern zu fordern, sondern in erster Linie die sachliche Eignung zu berücksichtigen. Auch die Arbeitsämter sind angewiesen, die Wiedereingliederung vorbestrafter Personen in den Arbeitsprozeß nachdrücklich zu betreiben. Wie die Deutsche Arbeitskorrespondenz mitteilt, ist jetzt eine Vereinbarung zwischen der Deutschen Arbeitsfront und dem Reichsverband für Straffälligenbetreuung und Ermittlungshilfe über eine Regelung der Mitgliedschaft zur DAF. zustande gekommen. Der Sinn der Einschaltung der Deutschen Arbeitsfront liegt darin, den straffällig gewordenen Volksgenossen wieder zu einem vollwertigen Menschen zu machen. Die Regelung gilt für Strafgefangene mittlerer und schwerer Kriminalität, soweit sie nicht durch eine Entscheidung eines Ehren- und Disziplinargerichtes der DAF. ausgeschlossen sind. Mit der Aufnahme eines Strafentlassenen in die DAF. erwirbt dieser eine vorläufige Mitgliedschaft bis zu 2 Jahren. Bei Bewährung wird er dann in die ordentliche Mitgliedschaft überführt.

—* **Rufe aus den Lüften.** Auf allen herbstlichen Wanderwegen liegt braunes, welkes, raschelndes Laub. Weithin hat der Wind die losen Blätter gewirbelt. Hier und da und überall liegen sie zuhauf, und die Kinder laufen mit Vorliebe und Eifer hindurch, weil es so schön knistert und raschelt. Uns aber macht dieser herbstliche Klang traurig und wehmütig, wenn wir nicht eine Freude in uns tragen, die alles Geschehen unserer Tage wundersam überleuchtet. An einem schönen, sonnigen Herbsttag wandert es sich noch einmal gut da draußen, und die Sonne vergoldet alles Abschiedsweh, verhängt unsere Trauer mit lichtblauen Schleiern und kündet von baldigem Wiedererwachen allen Lebens, allen Seins. Noch aber herbstet es über allen Wäldern, unaufhaltsam und unabänderlich. Frühnebel ziehen und brauen. Und laut klingen hoch in allen Lüften die Wanderschreie südwärtsziehender Vogelscharen. — Wildgänse wandern! In langen Zügen reisen sie aus dem Norden in wärmere Länder, und nichts verkündet uns unmißverständlicher, daß es nun wirklich winterliche Zeit wird. Rauh und hart klingen ihre Rufe durch den Tag, durch den sinkenden Abend, durch die sternenfunkelnde Nacht. In wenigen Monaten wieder werden sie gen Norden ziehen: nichts soll uns mehr berauschen, als wenn wir ihren Ruf im ersten Frühling als einen Vorklang seligen Glücks von neuem vernehmen werden!

—ndz. **Unterstützung des Winterhilfswerkes.** In einem gemeinsamen Erlaß des Reichsinnen- und des Reichsarbeitsministers werden die nachgeordneten Behörden angewiesen, alles zu tun, um eine enge Zusammenarbeit mit dem WHW. sicherzustellen. Insbesondere werden die Fürsorgeverbände um ein solches enges Zusammenwirken mit dem WHW. ersucht. Dieses empfehle sich namentlich auch in der Kohlenversorgung der Hilfsbedürftigen. Weiter wird die Erwartung ausgesprochen, daß alle deutschen Stiftungen dem WHW. jede nur mögliche sachliche Hilfe angedeihen lassen. Insbesondere soll die Hergabe eines angemessenen Beitrages erfolgen.

—ndz. **Abstottern wird gesetzlich geregelt.** Nicht die vielen Pfändungsbeschlüsse bei den Lohnbüros sind allein ein Zeichen dafür, daß die Kaufkraft durch die Rate auf falsche Wege gesteuert wird. Auch die sogenannten „Säppverschulden" bei Handwerk und Einzelhandel, die auf rund drei Milliarden RM. geschätzt werden, lassen erkennen, daß die dringende Notwendigkeit einer Abhilfe vorliegt. — Von dieser Feststellung ausgehend, teilt das „Deutsche Handwerk", Organ des Reichsstandes, mit, daß jetzt auf Grund schon länger andauernder Besprechungen bei Regierungs- und Wirtschaftsstellen demnächst eine reichsgesetzliche Regelung der Teilzahlungskäufe erwartet werden dürfe, die den „bequemen" Weg zur Rate mit einigen wirksamen Hindernissen versehen werde. Insbesondere werde der Verbraucher in Zukunft wissen, wie hoch die Kreditkosten sind, die er beim Ratenkauf zu tragen hat.

di. **Peritz.** Von der Pflege des Deutschen Liedes. Nachdem nun die Erntearbeiten beendet sind, begann jetzt der MGV. Peritz seine regelmäßigen Singestunden wieder. Mögen dem Verein, der sich die Pflege des Deutschen Liedes zur Aufgabe gestellt hat, auch weiterhin unter der bewährten Stabführung seines Liedermeisters so schöne Erfolge beschieden sein wie bisher und sich noch viele Freunde des Deutschen Liedes anschließen.

di. **Koselitz.** Von den Teichen der Heimat und unserer Fischzucht. Wer hätte nicht schon gern zur Sommerszeit eine Wanderung nach den Koselitzer und Frauenhainer Teichen unternommen, um sich an dem herrlichen Anblick zu erfreuen und Erholung und Entspannung vom Alltag zu finden? Statistisch sind die Zahlen der Besucher nicht erfaßt, aber erfreulicherweise sind es dank der Bemühungen des Vereins Sächsischer Heimatschutz alljährlich mehr und mehr geworden, die, mit scharfem Fernglas bewaffnet, hier weilen, um die Schwäne, Störche, Reiher, Haubentaucher, Enten, und wie sie alle heißen, in der Natur zu beobachten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Sobald nun der Herbst ins Land zieht, das Laub sich wunderbar verfärbt und von den Bäumen fällt, findet kurz vor der Kirmes der große Fischzug statt. Wie uns hierzu auf Anfrage mitgeteilt wird, war auch diese „Ernte", trotz der ungünstigen Witterung während der Besatz-Zeit, immerhin als mittlere zu bemessen. — Nun, liebe Hausfrauen, die ihr oftmals die Sorge habt, Euren Mittagstisch abwechslungsreich zu gestalten, macht hiervon Gebrauch, kauft die jetzt überall frisch auf den Markt kommenden Fische.

Aus Sachsen

* **Oschatz.** Sippe Trapp 250 Jahre eingesessen. Am Sonntag konnte wiederum eine alteingesessene Bauernsippe im Oschatzer Land geehrt werden. Es handelt sich um das seit 250 Jahren eingesessene Bauerngeschlecht Trapp in Clanzschwitz. Kreisbauernführer Schmidt enthüllte mit einer Ansprache die Gedenktafel an der Hausfront. Außerdem zeichnete er langjährige Gefolgschaftsmitglieder des Bauern aus. Es sprachen weiter Amtshauptmann Dr. Haupt, stellvertretender Kreisleiter Raben sowie Bürgermeister Hirsemann.

* **Dresden.** Die Scharnhorst-Schule, der Jungen aus allen Teilen unseres Gaues angehören, erfuhr zu ihrem 5. Scharnhorsttag am 12. November 1938 die besondere Ehre des Besuches des Gauleiters und Reichsstatthalters Martin Mutschmann. Außer dem Reichsstatthalter war eine große Anzahl Offiziere der Wehrmacht erschienen, an ihrer Spitze General der Infanterie von Schwedler, Kommandierender General und Befehlshaber im Wehrkreis IV. Aufgaben und Ziele der wehrhaften Erziehung der Heimschule wurden durch Oberstudiendirektor Dr. Mühle dargelegt. Ueber das Thema: „Was ist uns Scharnhorst heute?" sprach General der Flieger Friedrich von Cochenhausen, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften.

* **Dresden.** Beim Verkauf gestohlener Uhren festgenommen. Kürzlich war, wie gemeldet, an der Frauenkirche der Schaukasten eines Uhrengeschäftes aufgebrochen worden. Die Diebe hatten sechs Herren-Taschenuhren und sechs Damen-Armbanduhren erlangt. Auf Grund der Bekanntgabe in der Presse machte ein Einwohner der Polizei Mitteilungen, die zur Festnahme von zwei erheblich vorbestraften Einbrechern führten. Die Männer hatten in einem Dresdner Aufliegelokal die Uhren verkauft. Zwei der gestohlenen Uhren konnten sichergestellt werden.

* **Radeberg.** Schadenfeuer. In der Werkstatt des Kunsthandwerkers Knöfel in Liegau brach ein Brand aus, dem der Dachstuhl des Gebäudes zum Opfer fiel. Die Feuerwehr war über eine Stunde tätig, bis die Gefahr der Ausbreitung des Brandes beseitigt war.

* **Großröhrsdorf.** 100jähriger Gesangverein. Der Männergesangverein „Orpheus" konnte auf sein 100jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurde eine Jubiläumsfeier veranstaltet, an der auch Sängergauführer Dr. Richter-Dresden teilnahm. Dr. Richter überreichte dem Verein den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und die „Goldene Zelterplakette".

* **Steinigtwolmsdorf.** Fünf auf einem Krafttrad. Am Zollamt in Steinigtwolmsdorf fuhr ein mit fünf (!) Personen besetztes Krafttrad mit Beiwagen in hoher Geschwindigkeit gegen den Schlagbaum. Sämtliche Insassen des völlig überladenen Fahrzeuges wurden auf die Straße geschleudert, während das Motorrad noch 30 Meter weiterfuhr. Zwei Personen wurden schwer, die drei anderen leicht verletzt. Die Verunglückten hatten zum Teil dem Alkohol zugesprochen.

* **Weixdorf.** Das Schienbein durchgebrochen. Bei einem Fußballspiel verunglückte ein aus Klotzsche stammender Spieler schwer. Bei einem unglücklichen Zusammenstoß brach er sich das Schienbein völlig durch.

* **Löbau.** Tödliche Folgen eines Sturzes. Der Kürschnermeister Albert Hummler war vor einiger Zeit in seinem Laden von einer Leiter gestürzt. Die zunächst leicht erscheinenden Verletzungen haben jetzt zum Tode des 65jährigen Meisters geführt.

* **Leipzig.** Der Grüngürtel wird geschlossen. Neuer Parkplatz für 100 Fahrzeuge. Die Erörterungen über die künftige Verwendung des Platzes der Dauernden Gewerbeausstellung haben nunmehr zu einem Ergebnis geführt. Bei der Beschlußfassung in dieser Frage stand von vornherein fest, daß der schöne Grüngürtel um die Altstadt, der eine ganz besondere Leipziger Eigenart ist, auch an dieser Stelle durchgeführt werden muß. Daneben war aber auch auf die Bedürfnisse des ständig weiter anwachsenden Verkehrs Rücksicht zu nehmen. Aus diesem Grunde wird dort in der Nähe des Hauptbahnhofs Parkraum für über 100 Kraftfahrzeuge geschaffen werden. Mit dieser Regelung ist sowohl ästhetischen, als auch praktischen Bedürfnissen Rechnung getragen. — Festnahme eines Handtaschenräubers. Am 4. November wurde, wie berichtet, einer Frau im vorderen Rosental die Handtasche mit Inhalt von einem Unbekannten entrissen. Am 10. November wurde nun ein Mann wegen Einmietebetruges festgenommen, dem auch der Handtaschenraub nachgewiesen werden konnte. Der Festgenommene ist geständig und wurde der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt. — Im Verkehr verunglückt. Am Sonnabend wurde in der Lützner Straße ein 17jähriger Radfahrer, als er plötzlich ohne Zeichengebung nach links abbiegen wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Am späten Abend des Sonntags wurde in der Nürnberger Straße ein Kraftradfahrer von einem aus einer Querstraße kommenden Kraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Beide Verunglückten haben Aufnahme im Krankenhaus gefunden.

* **Zwickau.** Der Griff in den Geldschrank. In Ebersbrunn bot ein junger Mann bei einem Kaufmann Sand zum Kauf an. Als der Bursche einen Augenblick allein gelassen wurde, benutzte er die Gelegenheit, sich durch einen Griff in den Geldschrank 600 Mark anzueignen. Der Kaufmann hatte den Diebstahl jedoch bemerkt und veranlaßte die Festnahme des Diebes.

* **Lengenfeld.** Fertigstellung einer vogtländischen NSB.-Brücke. Der im Zuge der Reichsautobahn von Chemnitz über Plauen nach Hof und Naila Mitte Oktober 1937 begonnene Bau einer Ueberbrückung des weiten Tales der Göltzsch unterhalb des Ortes Weißensand ist am 1. November fertiggestellt worden. Die Brücke, die wie ein steinernes Wunder in der Landschaft wirkt, wird Ende November mit einem Teilabschnitt Treuen—Weißensand—Anschlußstelle Zwickau eröffnet werden, nachdem am Sonnabend das Richtfest in Verbindung mit einem Kameradschaftsabend im Schützenhaus zu Lengenfeld begangen wurde. Die Brücke hat eine Breite von fast 19 Metern und ist 425 Meter lang. Sie erreicht in ihrer höchsten Erhebung über die Talsohle 36 Meter. In fünf Kreisbogen von je rund 50 Meter Weite spannt sich die ausgebaute Brücke, die für zwei Fahrbahnen gestaltet ist, über das Tal. Ueber 3000 Tonnen Granitsteine mit über 3000 Steinen für je einen Bogen, kamen zur Verwendung. Fast 60 000 Kubikmeter Beton wurden verbaut. Der Holzbedarf für Gerüste und Verschlagungen war so groß, daß er 100 Eisenbahnwagen füllte. Fünf Turmdrehkrane, darunter der größte in Deutschland gebaute, vier Betonmischmaschinen, vier Baulokomotiven und eine eigene Feldbahn waren zum Bau neben vielen kleinen Maschinen und technischem Gerät erforderlich. Die Gefolgschaft zählte im Hauptabschnitt der Bauzeit 425 Köpfe, und noch in diesen Tagen wurden rund 250 Mann beschäftigt.

Ueber 50 000 Mark mehr als im Vorjahre

Vorläufiges Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung in Sachsen

* **Dresden.** Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung vom 5. und 6. November liegt aus dem Gau Sachsen nunmehr vor. Wie schon bei der ersten Reichsstraßensammlung die Buchabzeichen, so fanden auch am 5. und 6. November die Webabzeichen reißenden Absatz und waren an vielen Stellen schon am Sonnabend ausverkauft. Das vorläufige Ergebnis der zweiten Reichsstraßensammlung ist im Gau Sachsen mehr als 52 000 Mark höher als das der gleichen Sammlung im vergangenen Jahr. Es beträgt 488 768,28 RM.

Dresden grüßt seine Namensvettern

Eine Sendung des Deutschen Kurzwellensenders für die Auslandsdeutschen

Von unserem Dresdner Schriftleiter

—nz. **Dresden.** Einem Brief, der die Anschrift „nach Dresden in USA." trägt, kann es passieren, daß er acht Mal irregeleitet wird, ehe er richtig ankommt. Denn es gibt je ein Dresden in den Staaten North-Dakota, Ohio, Maine, Indiana, Kansas, Missouri, Tenessee, außerdem ein Dresden-New York und ein Dresden in Kanada.

Jenen Deutschen nun, die in USA. in den Namensvettern der sächsischen Landeshauptstadt wohnen — und unter ihnen sind sicher auch Nachfahren von Siedlern, die einstmals ihrer neugegründeten Siedlung den Namen ihrer Heimatstadt, also Dresden, verliehen haben — ist eine Sendung des Deutschen Kurzwellensenders mit Richtstrahler nach Nordamerika gewidmet. Eine Sendung, die einen funkischen Querschnitt durch das schaffende und künstlerisch tätige Dresden vermittelt. Die Plattenschneider haben ihren Aufnahmewagen kreuz und quer durch die Landeshauptstadt gefahren, sind in der Oper und im Grünen Gewölbe gewesen, haben mit den Arbeitern der Zeiß-Ikon-Werke und mit Dresdens Bürgermeister Dr. Kluge gesprochen, haben die Darbietungen verschiedener Dresdner Künstler und des Kreuzchores aufgenommen, haben ein englisches Gespräch zwischen einem Lehrer und seinen Schülern über die Bedeutung Dresdens festgehalten und haben so ein lebendiges Portrait der Landeshauptstadt zusammengebaut.

Wenn nun in diesen Tagen der Kurzwellensender dieses Portrait durch den Aether unseren Auslandsdeutschen in USA. schickt, wenn die „Dresdner" von „drüben" die „Freischütz"-Ouvertüre hören und all die kleinen Reportagen aus der Stadt an der Elbe, dann werden sie — wieder einmal mehr — den Männern vom Rundfunk unendlich dankbar sein, die ihnen eine so feste Brücke zur Heimat schlagen. Diesmal eine Brücke zwischen Dresden-DR. und Dresden-USA. . . .

Betriebsverbot für Schädlinge im Handwerk

ndz. **Berlin.** Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat bei den zuständigen Stellen beantragt, den handwerklichen Ehrengerichten die Befugnis zu erteilen, Schädlingen im Handwerk die Führung des Betriebs zu untersagen. Dieser Antrag wird als Schlußstein für den Aufbau der handwerklichen Ehrengerichte bezeichnet. Der Reichsstand bemerkt dazu, daß niemand dem Handwerk und den Verbrauchern größeren Schaden zufüge als jene unlauteren und unfähigen Auch-Handwerker, die für gutes Geld schlechte Arbeit leisten oder gar Anzahlungen annehmen und unterschlagen. Die handwerklichen Ehrengerichte, die ihrem Wesen nach eine Disziplinargerichtsamkeit ausüben, hätten sich in nunmehr nahezu vierjähriger Praxis aufs beste bewährt. Aber gegenüber den größten und unverbesserlichen Schädlingen im Handwerk hätten sich die vorhandenen Strafmittel als unzulänglich erwiesen. Wie es in den übrigen Ehrengerichtsordnungen bereits für die anderen Berufe ermöglicht werde, solle nun auch durch eine gesetzliche Vorschrift den handwerklichen Ehrengerichten die Möglichkeit der Untersagung der Betriebsfortführung gewährt werden. Dabei würden gleichzeitig Handwerker als Facharbeiter frei, die aus irgendwelchen Gründen für die selbständige Ausübung eines Handwerks nicht mehr in Betracht kommen könnten.

Sonnabend ist Wunschkonzert!

Frohsinn für Alle über den Reichssender Leipzig: Deine Spende an die nächste WHW.-Dienststelle, die Original-Quittung und Wunsch an den Reichssender Leipzig, Leipzig C 1, Markt 8.

Das Staatsbegräbnis für Gesandtschaftsrat vom Rath

)(**Berlin.** Für die Ueberführung der sterblichen Ueberreste des ermordeten Gesandtschaftsrats Ernst vom Rath und das Staatsbegräbnis in Düsseldorf ist nachstehende Zeitfolge festgelegt worden:

Der französische Sonderzug verläßt am heutigen Dienstag abend Paris und trifft am Mittwoch früh 6,55 Uhr in Aachen ein. Nach einer kurzen Trauerfeier auf dem Bahnhof in Aachen, an der eine Ehrenabordnung des Auswärtigen Amtes teilnimmt und bei der der Gauleiter eine kurze Ansprache hält, wird der Sarg in den deutschen Sonderzug überführt, der dann seine Fahrt nach Düsseldorf antritt. Auf den bei der Fahrt von Aachen nach Düsseldorf berührten Bahnhöfen werden Abordnungen der Gliederungen der Partei und die Bevölkerung Aufstellung nehmen.

Der Sonderzug trifft in Düsseldorf am Mittwoch vormittag 9,51 ein. Nach einer Trauerfeier auf dem Bahnhof, bei der Gauleiter Florian und Oberpräsident Gauleiter Terboven sprechen, wird der Sarg zu der Lafette auf dem Bahnhofsvorplatz getragen. Vom Bahnhofsvorplatz setzt sich der Trauerzug, dem Ehrenstürme aller Parteigliederungen folgen, zur Rheinhalle in Bewegung, wo die Aufbahrung erfolgt. Am Mittwoch nachmittag von 14 bis 20 Uhr ist der Bevölkerung Gelegenheit gegeben, dem Toten die letzte Ehre zu erweisen.

Die Trauerfeier in der Rheinhalle, an der der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop teilnimmt, beginnt am Donnerstag um 13 Uhr mittags. Die geladenen Gäste müssen ihre Plätze bis 11,45 Uhr eingenommen haben. Die Trauerfeier ist etwa um 13 Uhr beendet.

Es erfolgt darauf die Ueberführung des Sarges von der Rheinhalle zum Nordfriedhof, wo die Beisetzung in der Familiengruft stattfindet.

Verpflichtung der sudetendeutschen HJ.

Der Reichsjugendführer fährt ins Sudetenland Kundgebungen in Eger, Aussig und Reichenberg

)(**Berlin.** Die Eingliederung der Sudetendeutschen Volksjugend in die großdeutsche Hitler-Jugend, die mit einem großzügigen Werbefeldzug unter dem Motto „Marsch ins Reich" eingeleitet wurde, steht vor dem Höhepunkt und Abschluß. Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Baldur von Schirach, wird vom 15. bis 17. November anläßlich seiner Fahrt durch das neugeschaffene Gebiet Sudetenland auf Kundgebungen in Eger, Aussig und Reichenberg sprechen. Der Reichsjugendführer wird die Jugend des Sudetenlandes auf die Fahne der Bewegung verpflichten und ihr die Marschparolen für die Zeit des organisatorischen Auf- und Ausbaues geben.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der am Dienstagvormittag von München aus seine Reise ins Sudetenland antritt, wird bei seinem Eintreffen an der alten Reichsgrenze hinter Waldsassen vom Führer des Gebietes Sudetenland der HJ., Oberbannführer Kranzberger, begrüßt werden. Auf den Kundgebungen in Eger und Reichenberg werden außer dem Reichsjugendführer Gauleiter Henlein bzw. sein Stellvertreter, Karl Hermann Frank, sprechen.

Erfahrungen der Polizeibeamten werden für die Praxis nutzbar gemacht

ndz. **Berlin.** Auf Anordnung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei veranstaltet der Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten ein interessantes Preisausschreiben. Es soll Gelegenheit bieten, die von den Beamten der Ordnungs- und Sicherheitspolizei im praktischen Dienst gewonnenen Erfahrungen für die Gesamtheit nutzbar zu machen und die schriftstellerisch und zeichnerisch befähigten Angehörigen der deutschen Polizei zur Mitarbeit an der im Auftrage des Reichsführers SS herausgegebenen Zeitschrift „Die Deutsche Polizei" heranzuziehen. Jeder Polizeibeamte kann sich an jeder der vier gestellten Aufgaben beteiligen, die folgende Fragen behandeln: 1. Ein interessantes Erlebnis aus meiner Polizeidienstzeit; 2. welche Vorschläge machen Sie als Polizeibeamter zur Bewältigung des in Zukunft zu erwartenden großen Verkehrs? (Volkswagen, Verkehrsregelung, Parkplätze, Unfallverhütung usw.); 3. kann man Kriminalbeamter sein ohne Kriminalist zu sein?; 4. ein Erlebnis aus der Polizei in selbstgezeichneten Bildern. — Der erste Preis besteht aus einem Bild des Reichsführers SS mit eigenhändiger Unterschrift und einem 14tägigen Ferienaufenthalt.

NIVEA ZAHNPASTA
reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend
also ein richtiges Zahnpflegemittel; es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.
Große Tube 60 Pf. kleine Tube 25 Pf.

Blick ins Spielzeugland

Eröffnung einer Schau „Weihnachten im Heimatschutz" in Dresden

Von unserem Dresdner Schriftleiter

—nz. **Dresden.** Die ersten Bergmänner und Engel sind mit ihren Lichtern aufmarschiert — hinter Fenstern, wie an Weihnachten. Die Fenster gehören dem Kurländer Hof am Zeughausplatz in Dresden und die Bergmänner und Engel zu der Weihnachtsschau im Heimatschutz, die Hofrat Dr. Seyffert am Montag eröffnete. Ein herrliches Spielzeugland ist da unter festlich geschmückten Weihnachtsbäumen erstanden, tausend Dinge sind da, die große und kleine Leute entzücken: Pyramiden und Kaufmannsläden, Rehe und Krippen, Räuchermännchen und viele, viele Engel, Nußknacker und Rennreiter, Stundenpläne und Rechenmaschinen, Kurrendesänger und allerlei Getier. Die Erzgebirger, die das alles geschaffen haben, sind Künstler. Viele Arbeiten, die da ausgestellt werden, die teils aus dem Oskar-Seyffert-Museum stammen, teils neu sind, sind unwahrscheinlich zierlich und anmutig. Manche sind preisgekrönte Werke aus dem Wettbewerb des Heimatschutzes zur Erlangung guten Spielzeuges. Jedes Stück ist wertvoll, keinerlei Tand ist darunter.

Dazu kann man noch Schneeberger Klöppelspitzen bewundern, Lausitzer Töpfererzeugnisse, Pulsnitzer Pfefferkuchen und Altenberger Zinnsachen. Die Werkstatt Sachsen hat hier eine Schau zusammengestellt, eine bunte und köstliche Schau, die sich auch jeder einmal ansehen sollte, der Dresden in der Vorweihnachtszeit besucht und allerlei kaufen möchte — für die Bescherung am Heiligen Abend. Er wird gut beraten sein in den weihnachtlich anmutenden Räumen hinter den engen Fenstern mit den lockenden Bergmännern und Engeln am Zeughausplatz.

Hauptschriftleiter Heinrich Uhlemann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst.
Stellvertreter: Heinz Haberland, Riesa
Dresdner Vertretung: Walter Enz, Dresden, Prager Str. 18
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dittrich, Riesa.
Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa.
Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50 / Fernruf 1287.
DA. X. 1938: 7800. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.
Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Zum Totensonntag

empfehle allergrößte Auswahl von haltbaren Grabschmuck und anderen Blumengewinden. **Neue, vollendet schöne Formen.**

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, deshalb bitte die Auszeichnungen in meinen Schaufenstern zu beachten. Blumenspendenvermittlung nach allen Plätzen. Postversand: Bitte evtl. Aufträge rechtzeitig zu geben.

Blumenhaus Büttner

Riesa, nur Pausitzer Straße 5 - Fernruf 995

Bußtag von 11—4 Uhr, Totensonntag von 7—8 und 11—5 Uhr geöffnet

Deutsche Arbeitsfront

Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung

Kurzschrift 3: Eilschrift. Beginn Donnerstag 19.30 Uhr Haus-Schemm-Schule. In Kürze beginnen folgende Lehrgänge:
Kurzschrift für Anfänger — Richtig Deutsch!
Gasschmelz-Schweißen für Anfänger und Fortgeschrittene.
Anmeldungen sofort: Ortswaltung Riesa-West.

Mittwoch, 17. 11. 38, 14 Uhr Vaterländische Gaststätte
Versammlung der Arbeitsopfer verbunden mit einer Feierabendveranstaltung.

Berichtigung: Die Abschnittstagung des Abschnittes II findet nicht im Gasthof Bobersen, sondern im Gasthof „Stern" Zeithain statt.

Vereinsnachrichten

NS.-Reichskriegerbund, Kr.-Kam. König Albert. Appell erst 24.
Sängerkranz. Donnerstag, 17. November, 20 Uhr im Rädischsaal Kameradschaftsabend.

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude", Kr. Großenhain

Sonnabend, den 19. November 1938, 20 Uhr im Hotel „Zum Stern" — Riesa

2. KdF.-Tanzabend

mit der bestens bekannten Tanzsport-Kapelle
Erwin Steinbach-Chemnitz

Vorverk. 1.-, an der Abendk. 1.20, Militär 0.60 (einschl. Steuer). Karten in allen Ortswaltg.

Kann: große Gewinnaussichten auf für Sie in der Sächsischen Landes-Lotterie!
Ziehung 1. Klasse am 21., 22. u. 23. Nov.
1/10 Los je Klasse 3.— RM.
Eduard Seiberlich
Staatslotterie-Einnahme Ruf 1282
Gegr. 1866. Riesa, Schlageterstr. 85

Billig zu verkaufen
guterh. Möbel: 2 Kleiderschränk. 26 u. 30 M., 1 Vertiko 20 M., 1 Plüschsofa 45 M., 1 Bettstelle m. Stahlbod. u. Steifige Auflage 45 M., 4 Stühle je 3 M., ein Waschtisch mit Marmor 16 M., 1 Speiseschrank m. Gaze 10 M., 1 Garderobenspieg. (Eiche) 16 M., 1 Küchentisch 7 M., 1 Schreibtisch 35 M., 1 rd. Tisch (90×90) 15 M., 2 Nachtschränkchen mit Marmor je 13 M., 1 eichenes Büfett (170 br.) 130 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Kirchennachrichten

Röderau. Bußtag 9 Uhr Predigtgottesdienst, anschließend hl. Abendmahl, 5 Uhr Abendmahlsgottesdienst.

Außerordentlich sind Heinzes Leistungen auch in
Herren-Anzügen
Ganz gleich, ob Sacco oder Sportanzug für jeden Anzugwunsch ist reichlich gesorgt. Die Anzüge aus guten Stoffen, elegant verarbeitet, zu günstigen Preisen sollten Sie gleich einmal mustern

Herren-Sacco-Anzüge
91.- 85.- 75.- 65.- 58.- 52.- 43.- 34.- 28.-
Herren-Sport-Anzüge
mit 2 Hosen 71.- 62.- 58.- 42.- 36.- 25.75

Auch für korpulente Herren habe ich die passenden Spezial-Größen am Lager

BEKLEIDUNGSHAUS
Franz Heinze
RIESA

Der Tag der Hausmusik
mahnt die Eltern: Kauft Euern Kindern ein
Musik-Instrument
Pianos und Harmoniums, Streich-, Zupf- und Blasinstrumente, Trommeln, Mund- und Ziehharmonikas beziehen Sie am besten vom
Musikhaus B. Zeuner Nachf.
E. Fritsche, Schlageterstraße 49
neben Riesaer Bank — Fernsprecher 610.

Mittwoch (Bußtag), den 16. Nov. 1938
20 Uhr
Trinitatiskirche zu Riesa
Bach-Kantaten-Abend
Karten
zu 2.—, 1.— und 0.50 RM
bei Munkelt, Ziller und Kirchen-Kanzlei

Zur Hausmusik

Musikinstrumente aller Art
wie Pianos, Mund und Ziehharmonikas, Violinen, Mandolinen, Lauten, Gitarren, Zithern, Trommeln, Noten und Saiten alles in großer Auswahl, gut und billig
Musikh. Werner Schlageterstr. 89 gegenüb. Capitol.

Bekannt
für solide, formenschöne
Möbel
bei großer Auswahl ist
A. M. Mildners Möbelhaus
Pausitzer Str. 26 - 6 Schaufenster!
Stets gut! — Nie teuer!
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfe. Eig. Lieferauto.

Künstliche Zähne
ohne Bürste schnell sauber!
Man löst etwas Kukident-Pulver in Wasser auf und legt das Gebiß über Nacht hinein. Morgens spült man das Gebiß unter der Wasserleitung ab. Das ist alles. Tausende benutzen bereits
Kukident
Das Gebiß wird durch Kukident vollkommen sauber, viel sauberer als mit der bisherigen Methode, außerdem desinfiziert. Kein übler Geruch und Geschmack mehr. Aufklärungsschrift kostenlos. Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde.
Bestimmt erhältlich:
Parfümerie Zech, Schlageterstraße 67

Kühnert's Tee
Jetzt auch in Tabletten- u. Drageeform
Alleinverkauf in Riesa:
Stern-Drogerie K. Naujoks
Schlageterstraße 82.

Zahle Geld zurück, wenn „Perrol" nicht Hühneraugen, Warzen u. Hornhaut beseitigt. Fl. 60 ₰. Zu haben bei Friseur Rich. Goldiß, Schlageterstraße 61.

Blumenhaus Lenker **Adolf-Hitler-Platz 11, Ruf 762** empfiehlt **zum Totensonntag**
reiche Auswahl geschmackvollen Grabschmucks. Geöffnet Bußtag von 7—8 und 11—13 Uhr
Sonntag von 7—8 und 10.30—17 Uhr. — Zum Versand erbitte rechtzeitige Bestellung

Keine Blähungen mehr!
Blähungs- und Verdauungspulver Pleradig.
Frei von Chemikalien. Nicht abführend.
Vorz. erprobtes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magengegend, Spannung und Beengung im Leibe, Luftaufstoßen, Atemnot, Beklemmung, Herzklopfen. Schlechte Verdauung wird behoben, übermäßige Gasbildung verhindert. Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.60 RM.
Stern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/Sa., Schlageterstraße 82, Ruf 1117.

Illusion
Die weltbekannten Blütentropfen ohne Alkohol
MAIGLÖCKCHEN · VEILCHEN · ROSE
Parfüm RM 1.— und RM 3.— Seife RM —.50
Dralle

Puppenwagen
gut erhalt., zu kaufen gesucht. Ang. u. S 4745 a. d. Tgbl. Riesa.

Landhaus
an gr. Verkehrsstr. Nähe Riesa m. gr. Obst- u. Gemüsegarten, Nebengeb. m. Stallung u. Raum zum Einstell. eines Autos umständeh. zu verpachten. Angeb. unt. W 4748 a. d. Tagebl. Riesa.

Damenbart
und alle lästigen Haare werden nur durch die von mir angewandte einzig sichere Methode unter Garantie für immer mit der Wurzel schmerzlos entfernt ohne Messer, Pulver, Creme, sowie **Sommersprossen, Warzen,** Leberflecken, Pickel, Mitesser, Hühneraugen, Griesbeutel usw.
Kosmetik-Inst. Braun, Riesa, Großenhainer Str. 8, I. Sprechstd. jeden Donnerstag von 9—19 Uhr.

An Weihnachten denken
Größere Geschenke oder Anschaffungen für Weihnachten, wie Daunen- oder Steppdecken, Trikotunterbetten, Gardinen, oder Bettwäsche, besorgen Sie sich am besten schon jetzt. Mit Ruhe und ohne Hast eingekauft, werden Sie daran dann ungetrübte Festesfreude haben. Es liegt in Ihrem Interesse, wenn Sie schon in den nächsten Tagen zum Aussuchen zu mir kommen.
Hasse Mitte der Stadt

Für die uns zur Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlichst.

Paul Krauße und Frau
Hanni geb. Pöschel

Gröbel, November 1938.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlichst

Walter Röder
Erna Röder geb. Hänchen

Riesa, 15. November 1938.

Nach dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, ist es uns Herzensbedürfnis allen für die bezeugte Teilnahme und Wertschätzung herzlichst zu danken.

Die trauernde Gattin
Ida Lungkwitz und Kinder.

Zeithain, den 14. Nov. 1938.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Spenden, Blumenschmuck und letztes Geleit beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen

Ida verw. Miersch geb. Lippert

sagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Kinder und Hinterbliebenen.

Riesa, Poppitzer Str. 28.

Du warst zu gut, Du starbst zu früh,
wer Dich gekannt vergißt Dich nie.

Für die liebe aufrichtige Anteilnahme und den herrlichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Therese Kempe

sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Paul Kempe u. Fam. A. Oehlrich.

Poppitz, 15. 11. 38.

Der jüdische Kulturbetrieb

Der Ausschluß der Juden aus dem kulturellen Leben des deutschen Volkes gibt Anlaß, an die Tatsache zu erinnern, daß die in Deutschland lebenden Juden schon seit dem Sommer 1933 über eine eigene jüdische Kulturorganisation verfügen. Zunächst schlossen sich in Berlin die bisher an deutschen Bühnen beschäftigten jüdischen Künstler und die Kunstinteressenten zu einem Jüdischen Kulturbund zusammen. Er zählte innerhalb kurzer Zeit allein in Berlin 17 000 Mitglieder, darunter etwa 4000 Schauspieler, Sänger usw. Mit staatlicher Genehmigung eröffnete der Berliner Ortsverband ein eigenes Theater in der Kommandantenstraße. Oper, Operette und Schauspiel fanden ein zahlreiches Publikum, wenn auch gerade der wohlhabende Teil der Juden diesen Bestrebungen nur wenig Förderung zukommen ließ. Der Spielplan unterliegt selbstverständlich der Genehmigung der Behörde, es gelangten die Werke jüdischer Autoren der Vergangenheit und Gegenwart zur Aufführung, auch ausländische Stücke, sofern sie keine Devisen erforderten. Deutsche Klassiker und Meister dürfen bei diesen Aufführungen nicht in Anspruch genommen werden. Die Leitung hat der Intendant Dr. Singer, Dirigent ist der frühere Mannheimer Kapellmeister Rosenstock. Auch die Kleinkunst findet an dieser Stelle ihre Liebhaber. In der Folgezeit ist diese Organisation über das ganze Reich ausgedehnt worden. Nicht weniger als 134 Vereine und Verbände haben sich zu einem Reichsverband zusammengeschlossen, der 184 000 volljüdische Mitglieder zählt. In Hamburg und in Westdeutschland wurden Wanderbühnen eingerichtet. Im Winter 1936/37 wurden im Altreich insgesamt 2211 Veranstaltungen mit Theater, Konzert und Vortragswesen gezählt. Eine Unterbrechung von sechs Wochen ergab sich nur durch ein Verbot, das nach der Ermordung Wilhelm Gustloffs ausgesprochen wurde. Nach der Pariser Bluttat hat die Sperre nur drei Tage gedauert, der Betrieb läuft weiter.

Seit einem Jahre hat sich das Judentum auch einen eigenen Film geschaffen. Während bisher meist Filme aus Palästina gezeigt werden konnten, ist nun ein jüdischer Spezialfilm entstanden, der seine Herstellung im Ghetto von Warschau gefunden hat. Bisher wurden 617 Filmveranstaltungen gegeben, die vorwiegend vom zionistischen Geiste getragen waren. Die Förderung der Auswanderung, die damit verbunden ist, findet von deutscher Seite jede Unterstützung. Daneben verfügt das Judentum über zahlreiche Zeitungen und Zeitschriften. Dort kann alles geschrieben werden, was den jüdischen Kulturkreis betrifft. Ausgeschlossen aber bleibt die Erörterung deutscher Angelegenheiten oder die Einmischung in die Politik befreundeter Staaten. Das jüdische Buchwesen ist ebenfalls seit 1935 einheitlich geregelt. Es gibt mehrere gutgehende jüdische Verlage, die als solche gekennzeichnet sind, es gibt in Berlin drei Buchhandlungen, auch in anderen Großstädten sind solche zugelassen. Jüdische Autoren behandeln in ihrem Schrifttum wissenschaftliche oder andere Fragen, auch die Literatur kommt nicht zu kurz. Wieweit die Objektivität der Behörden gegangen ist, beweist der Umstand, daß sie in Einzelfällen dafür gesorgt haben, daß für den jüdischen Kulturbetrieb Räume bereitgestellt wurden.

Dieser kurze Ueberblick zeigt deutlich genug, daß dem jüdischen Geistesleben jede Entfaltung im Deutschen Reich gegeben wurde. Es wurde nur darauf geachtet, daß die Juden vom deutschen Kulturgut ferngehalten bleiben. Der Erlaß des Reichsministers Dr. Goebbels, wonach die Juden bei Veranstaltungen von deutschen Theatern usw. ausgeschlossen sind, wird dazu beitragen, daß auch das wohlhabende Judentum den Weg zu seiner eigenen Gemeinschaft findet. Das Ausland, das sich sonst in wahrheitswidriger Weise mit diesen Fragen beschäftigt, möge die Tatsachen zur Kenntnis nehmen.

Der Führer an die Witwe seines alten Mitkämpfers Franz Stoehr

)(**Berlin.** Der Führer sandte an die Witwe des verstorbenen alten nationalsozialistischen Kämpfers, des Oberbürgermeisters von Schneidemühl, **Franz Stoehr**, folgendes Beileidstelegramm: „Nehmen Sie zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie durch den Tod Ihres Mannes, meines alten Mitkämpfers Franz Stoehr betroffen hat, meine aufrichtigste Anteilnahme entgegen. **Adolf Hitler.**"

Der Dank des Führers

Ehrenzeichen des Roten Kreuzes für die französischen Aerzte vom Raths

)(**Berlin.** Der Führer und Reichskanzler, als Schirmherr des Deutschen Roten Kreuzes, hat den französischen Aerzten Professor **Dr. Baumgartner** und **Dr. Paul** als Zeichen seines Dankes für ihre von großer menschlicher Teilnahme erfüllten Bemühungen um den durch Meuchelmord tödlich verletzten Gesandtschaftsrats vom Rath die **Erste Klasse des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes** verliehen.

Die Ueberreichung der Auszeichnungen erfolgte gestern durch den deutschen Botschafter.

Andauernd schwere Zusammenstöße in Palästina

Vier Araber von englischen Truppen erschossen
Unentwegtes Fortsetzen der arabischen Aktionen

)(**Jerusalem.** Im Bezirk von Galiläa wurden **arabische Freischäler von englischen Truppen beschossen.** Drei Araber fielen den Kugeln zum Opfer. Bei dem Dorf Siffourien wurde bei einem weiteren Zusammenstoß zwischen Freiheitskämpfern und Truppen ein Araber getötet, ein anderer Araber verletzt. In Gaza wurde ein Araber ermordet aufgefunden.

Die Araber setzen ihre Aktionen ständig fort. In Haifa beschossen sie Juden und verletzten dieselben schwer. Auch die abermalige Zerstörung der Fernsprechleitungen zwischen Lydda und Jaffa weist darauf hin, daß die um ihre Freiheit kämpfenden Araber sich auch durch schärfste Maßnahmen nicht abschrecken lassen.

Deutsche Auffassung über die Judenfrage

Reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden

Die Voraussetzungen für bessere Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien

Unterredung Dr. Goebbels' mit einem Reutervertreter

)(**Berlin.** **Dr. Goebbels** gewährte am Sonnabend dem Sonderkorrespondenten des englischen Reuterbüros, **Gordon Young**, eine Unterredung, in der er **ausführlich die deutsche Auffassung über die Judenfrage** darlegte.

Dr. Goebbels erklärte u. a.: **„Das, was sich in den letzten Tagen hier in Berlin abgespielt hat, sind nur Reaktionen auf eine Infektion, die sich in den deutschen Volkskörper einschleichen wollte,** meiner Ansicht nach nicht nur in den deutschen, sondern in den aller Völker in Europa und weit über Europa hinaus, Reaktionen auf eine Infektion, mit der wir Deutschen uns auseinandergesetzt haben und weiterhin auseinandersetzen müssen. **Ob andere das tun, was insbesondere England in der Judenfrage tut oder läßt, ist für uns nicht von Belang und von keinerlei Einfluß auf unsere Haltung. Ebenso ist es nicht Englands Sache, wie wir in Deutschland die Judenfrage lösen werden".**

Auf die Frage, **wie die Abgabe von einer Milliarde Reichsmark praktisch durchgeführt werde,** antwortete der Minister: **„Sie wird in Form einer Abgabe eingezogen.** Das jüdische Vermögen in Deutschland beträgt, wenn ich recht orientiert bin, etwa acht Milliarden *RM.* **Eine Reihe von weiteren Maßnahmen sind für die nächste Zeit zu erwarten.** Im wesentlichen bewegen sie sich in **wirtschaftlicher Hinsicht,** und zwar dahingehend, daß wir die Juden aus dem offenen wirtschaftlichen Leben entfernen wollen, damit es nicht wieder Zusammenstöße gibt, wie sie in dieser Woche vorgekommen sind. Jedesmal, wenn in der Judenfrage eine akute Situation entsteht, hält sich das deutsche Volk an den, den es fassen kann. Es ist unmöglich, daß in einem nationalsozialistischen Staat, der antisemitisch eingestellt ist, ganze Straßenzüge von jüdischen Geschäften besetzt sind. Diese Geschäfte werden allmählich in arischen Besitz übergeführt.

Zum Teil erstrecken sich die Gesetze auch auf das kulturelle Gebiet. Wir wollen die Juden nicht kulturell vernichten; sie sollen ihre eigene Kultur pflegen. Es gibt in Deutschland einen Jüdischen Kulturbund, der in Berlin Theater, Varietés usw. betreibt und über Konzertsäle und eigene Orchester verfügt. Er war vor drei Tagen geschlossen worden. Ich habe ihn wieder geöffnet. Mit anderen Worten: **Wir wollen eine ganz reinliche Scheidung zwischen Deutschen und Juden.** Den Juden ist auch ein eigenes Winterhilfswerk gestattet worden. Die reichen Juden können Unterstützungen für die armen Juden geben, wir nehmen selbst keinen Pfennig von diesem Geld. Im übrigen ist man sich in der Welt im unklaren darüber, wie reich die Juden in Deutschland noch sind. Das zeigen die ganzen Reihen jüdischer Geschäfte am Kurfürstendamm, in der Friedrichstraße und andere".

Mr. Young stellte dann die **Frage, ob diese Gesetze das jüdische Problem in Deutschland endgültig lösen würden.**

Die **Antwort** lautete: **Das hängt vom Judentum selbst ab: davon, ob die Juden die Stellung im öffentlichen Leben einzunehmen gewillt sind, die wir ihnen zubilligen, nämlich die Stellung einer fremden Rasse, von der wir wissen, daß sie dem deutschen Volke ablehnend gegenübersteht. Versuchen sie wieder, durch die Maschen des neuen Gesetzes hindurchzuschlüpfen, so wird es neue Gesetze geben, damit neue Demonstrationen vermieden werden. Eine andere Möglichkeit besteht nicht".**

Zur Frage, ob sich die neuen Gesetze auch auf britische, amerikanische und andere fremde Juden beziehen, gab der Minister folgende Erklärung ab: **„Britische, amerikanische und Juden anderer Nationalität sind für uns Angehörige der britischen, amerikanischen oder anderen Nationalität. Darüber, ob sie Briten sind, haben wir nicht zu entscheiden, sondern das britische Volk selbst.** Also können sich auch diese Gesetze nicht auf Juden anderer Nationalität beziehen. Sie gelten für uns als Ausländer".

Reichsminister Dr. Goebbels machte dann **Ausführungen über die Zukunft der Juden in Deutschland.** Er betonte u. a., daß keine Absicht bestehe, die Juden in bestimmte Stadtviertel zusammenzuzwängen. **Aber es seien** natürlich Maßnahmen zu erwarten, um dem unmöglichen Zustand ein Ende zu machen, daß Judenfamilien mit zwei bis drei Köpfen Villen mit 20 und 30 Zimmern bewohnen, während angemessener Wohnraum für deutsche Volksgenossen noch fehle.

Die Juden könnten ihre Geschäfte verkaufen, von ihren Renten leben oder sich nutzbringender Arbeit zuwenden. Es werde aber im Augenblick, in dem die Juden weiterhin provozierten und die Lage verschärften, auch diese Tätigkeit eingeschränkt werden müssen.

„Ich kann nur dringend betonen", so erklärte der Minister, **„daß die ausländischen Juden, die jetzt gegen Deutschland eine Riesenkampagne entfesseln, ihren Rassegenossen im Reich einen denkbar schlechten Dienst erweisen.** Ich betone, daß wir unsere Maßnahmen nicht aus einem Rachegefühl treffen, sondern daß das eine **Frage der Zweckmäßigkeit** ist".

Auf eine Frage, ob denn die Juden Deutschland verlassen könnten, da man ihnen doch die Pässe abgenommen habe, stellte der Minister fest, daß dies den Tatsachen nicht entspreche. Soweit es doch geschehen sei, würden die Pässe wieder ausgehändigt. Deutschland habe nur ein Interesse daran, daß die Juden aus dem Lande gehen. Sie dürften einen gewissen Prozentsatz ihres Vermögens mitnehmen, natürlich im Rahmen des deutschen Devisenvorrats.

Auf ausländisches Kapital und ausländische Unternehmen in Deutschland würden die Maßnahmen gegen die Juden selbstverständlich nicht angewandt werden.

Mr. Young wies dann auf **Veröffentlichungen der deutschen Presse** hin, daß Kritiken an den antijüdischen Demonstrationen durch einzelne Personen in England in Deutschland besonderen Widerspruch finden, weil **die Art und Weise, in der England die Lage in Palästina behandele, ebenfalls Kritik herausfordere.**

„Sind Sie der Ansicht, Herr Reichsminister, daß diese beiden Fälle parallel laufen?"

Dr. Goebbels bejahte diese Frage und fügte hinzu, er würde es begrüßen, wenn die englische Publizistik innerdeutschen Vorgängen gegenüber genau so fair und zurückhaltend wäre, wie die deutsche Publizistik es innerenglischen Vorgängen gegenüber sei und bei kritischen Anlässen öfters unter Beweis gestellt habe. Was insbesondere die Behauptung der Auslandspresse von einem „Bürgerkrieg" in Deutschland betreffe, so müsse er feststellen: Von Bürgerkrieg könne gar keine Rede sein. Ein 80-Millionen-Volk erhebe sich gegen die Provokationen von 600 000 Juden. Das sei kein Bürgerkrieg, sondern die Auseinandersetzung eines Volkes mit seinen Parasiten.

Die letzte Frage des Reuterkorrespondenten lautete: **„Glauben Sie persönlich an die Möglichkeit besserer Beziehungen zwischen Deutschland und Großbritannien?"** Reichsminister Dr. Goebbels versicherte: **„Ja, das glaube ich und wünsche ich.** Dafür müssen aber bestimmte Voraussetzungen geschaffen werden. Wichtiger noch als die politischen sind die Voraussetzungen psychologischer Art. England muß sich ein für allemal darüber klar sein, daß wir ein gleichberechtigter Partner sind, nicht mehr die Nation vom November 1918.

Wenn aber die Welt weiter in der Mentalität von Compiègne und Versailles lebt, kann es keine guten Beziehungen geben, weder mit dem Volk, noch vor allem mit den verantwortlichen Führern, die aus dem Volk hervorgegangen sind. Deutschland ist manchmal gerade in psychologischer Hinsicht schwer verletzt worden. Wenn das geändert würde, dann wäre damit für eine deutsch-englische Verständigung sehr viel getan".

„Das heilige Recht jedes Staates"

Italienisches Verständnis für die neuen deutschen Judengesetze

)(**Rom.** Im Zusammenhang mit den neuen Judengesetzen von einem Teil der Weltpresse gegen Deutschland in Szene gesetzte Hetzkampagne wird von der italienischen Presse auf das entschiedenste verurteilt, da, wie **„Tribuna"** unterstreicht, jeder Staat das heilige Recht habe, seine innerstaatliche Ordnung nach eigenen Gutdünken zu regeln. **Ueber kurz oder lang werde dieser Lügenfeldzug in den demokratischen Ländern den Protest aller jener Länder zur Folge haben, denen noch die Sache der Kultur am Herzen liege.** Jedenfalls könnten derartige Mannöver nicht das unabdingbare Fortschreiten Europas auf dem Wege zum Wiederaufbau und zu einem wahren Frieden aufhalten, den die Achse Rom—Berlin im Interesse der gesamten Menschheit anstrebe.

Der südafrikanische Minister Pirow kommt nach Berlin

)(**Berlin.** Der südafrikanische **Wehr- und Wirtschaftsminister Oswald Pirow** wird am 17. November um 14.09 Uhr am Bahnhof Charlottenburg zu einem **mehrtägigen Besuch in der Reichshauptstadt** eintreffen.

Der Führer wird den südafrikanischen Staatsmann empfangen. Ferner sind Empfänge vorgesehen bei Generalfeldmarschall Göring, beim Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, bei Reichswirtschaftsminister Funk sowie beim Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Der südafrikanische Gesandte und die Deutsch-Südafrikanische Gesellschaft haben zu Ehren des Ministers gesellschaftliche Veranstaltungen geplant. Außerdem wird ein Jagdausflug in Schorfheide stattfinden.

Erneutes Verhör des Juden Grünspan

)(**Paris.** Der Jude Grünspan wurde am Montag nachmittag in Gegenwart seiner Verteidiger vom Untersuchungsrichter erneut verhört.

Einige tausend Juden aus der Slowakei abgeschoben

465 jüdische Hochschüler von der Preßburger Universität ausgeschlossen

)(**Preßburg.** In einer Ansprache bei einem Aufmarsch der Hlinka-Garde in Malacky teilte Abg. Sidor am Sonntag mit, daß **die slowakische Regierung von der Preßburger Universität 465 jüdische Hochschüler ausgeschlossen** habe. **Einige tausend Juden seien nach dem Ausland abgeschoben** worden.

Minister Durcansky betonte gleichfalls, daß die Slowakei den Slowaken gehöre, ein Regieren fremder Elemente werde nicht geduldet werden.

Der Kommandant der Hlinka-Garde, Daseik, kündigte für die nächste Zeit einen weiteren Ausbau der Hlinka-Garde an. Auch Frauenabteilungen würden aufgestellt werden.

Erheblicher Geländegewinn der Nationalen an der Ebro-Front

Der zurückweichende Gegner im Maschinengewehrfeuer der Jagdflieger

)(**Bilbao.** Am Montag konnten die **nationalspanischen Truppen** an der Ebro-Front einen **Geländegewinn von 120 Quadratkilometer** verzeichnen. Die Ortschaften Flix und Asco wurden am Nachmittag von den Nationalen schon unter Gewehrfeuer genommen. Die Truppen des Generals Yague erreichten die im Ebro-Tal verlaufende Bahnlinie zwischen Ribarroja und Flix. Nach Einnahme der 7 Kilometer nördlich von Fatarella gelegenen roten Position Palenciano wich der Feind in östlicher Richtung zurück, verfolgt vom Maschinengewehrfeuer der nationalen Jagdflieger.

Die nationalspanische Luftwaffe bombardierte das Elektrizitätswerk San Adrian, das die Hauptzentrale für Barcelona darstellt. Ferner wurde eine Waffenfabrik erfolgreich mit Bomben belegt.

Gutes Licht macht die Arbeit zur Freude!

Die Küchenarbeit geht viel besser vonstatten, wenn über dem Herd eine 60-Watt-D-Lampe gutes Sehen ohne störende Schatten ermöglicht. Man verlange in den Elektrolicht-Fachgeschäften immer die billiges Licht gebenden innenmattierten

OSRAM-D-LAMPEN

Rentenmark und Inflationsende

Heute, am 15. November 1938, sind 15 Jahre vergangen, seitdem Deutschland wieder eine feste Währung besitzt. Die alte gute Mark war seit dem Ausgang des Weltkrieges immer mehr entwertet worden. Kein Wunder: die gewaltigen Tribute an das Ausland, die entschädigungslose Ablieferung deutscher Erzeugnisse an die „Siegerstaaten", die Mißwirtschaft im Innern, die Putsche der marxistischen Hetzer und die Kraftlosigkeit der Regierungen ließen ein neues Vertrauen zur deutschen Währung nicht aufkommen. Den Rest gab ihr die Ruhrbesetzung, als Deutschlands Gegner seine wirtschaftliche Herzkammer beschlagnahmten und ganze Gebiete praktisch vom Körper des Reiches trennten.

So hatte die „Flucht in die Sachwerte" eingesetzt und der Ausverkauf Deutschlands begonnen. Die Währung sank in bodenlose Tiefen, bald rechnete jeder Laufjunge nur noch nach Dollar und kaufte Aktien. Im Sommer 1923, als der Ruhrkampf sich dem Höhepunkt zuwandte, stieg der Preis des Dollars auf über 1000 Mark, bald waren es 100 000, dann eine Million, eine Milliarde und schließlich stieg die Phantasie in die Billion hinein. Für Schieber und Spekulanten war es eine große Zeit. Vermögen gingen über Nacht verloren, Häuser wurden von Ausländern für einige Dollars oder englische Pfunde erworben, die Druckerpressen des ganzen Reiches waren damit beschäftigt, neues Papiergeld herzustellen und wurden nicht schnell genug fertig. Wenn der neue Geldschein herauskam, war das Rad des Wahnsinns der Entwertung schon weitergerollt.

Seit Beginn des Jahres 1923 beschäftigten sich die Fachleute mit der Schöpfung einer **neuen Währung.** Solange das Ruhrgebiet besetzt war und keine Aussicht bestand, mit den Siegerstaaten zu einer tragbaren Einigung über die Tribute zu gelangen, schien es aber zwecklos zu sein, eine neue Währung zu schaffen, die über kurz oder lang das Schicksal der alten Mark erleiden müsse. Die furchtbaren Verheerungen der Inflation drängten gleichwohl zur Tat, der das Parteigetriebe jener Tage im Wege stand. Am 14. September 1923 veröffentlichte Staatssekretär a. D. **Helfferich** den Plan einer Festwährung auf der Basis des Roggenpreises. Es folgten Verhandlungen mit dem Währungskommissar Dr. **Schacht** und dem Finanzminister Dr. **Luther.** Am 16. Oktober erschien dann die Notverordnung über die Errichtung einer deutschen Rentenbank. Diese Vorlage beruhte im wesentlichen auf den Vorschlägen von Helfferich. Als Grundlage der neuen Währung galt die Rentenbelastung der deutschen Wirtschaft, die später in eine grundschuldartige **Belastung der deutschen Landwirtschaft** umgewandelt wurde. Der Weg der neuen Rentenmark, die am 15. November in Kraft trat, war nicht leicht, da die Belastungen der Reichskasse durch die Folgen der Ruhrbesetzung immer noch ungeheuerlich waren. Der Staat hatte aber wenigstens die Möglichkeit, die Notenpresse stillzulegen und seine Finanzen wieder aufzurichten. Insofern bedeutet der 15. November 1923 einen Markstein in der Geschichte der Nachkriegszeit.

Später ist die Währung wieder auf die Grundlage des Goldes gestellt und zur Reichsmark umgewandelt worden. Der **Nationalsozialismus** war es, der ihr die innere Festigkeit verlieh, als er wieder **Arbeit** für alle Volksgenossen schuf und damit den eigentlichen Faktor herstellte. Seitdem haben die Hyänen der Spekulation in Deutschland nichts mehr zu suchen.

Kurznachrichten vom Tage

London. Der südafrikanische Verteidigungsminister Pirow setzte sich in einer Rede für die Politik Chamberlains ein.

Paris. Die Pariser Morgenpresse bezeichnet die Notverordnungen des Finanzministers als unerfreulich aber auch unerläßlich. Sozialdemokraten und Kommunisten sprechen sich gegen den Wiederaufrichtungsplan aus.

Mailand. Der „Popolo d'Italia", das von Mussolini gegründete Kampfblatt, kann heute auf eine 24-jährige Dauer seines Bestehens zurückblicken.

Glückwunschtelegramm des Führers an Präsident Inönü

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem Präsidenten Inönü anläßlich seiner Wahl zum Präsidenten der türkischen Republik drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Telegrammwechsel zwischen dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und dem bulgarischen Kriegsminister

Berlin. Anläßlich der Denkmalsweihe für die im Kriege gefallene Besatzung des Unterseebootes „U 15" wurde zwischen dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, und dem bulgarischen Kriegsminister, Generalmajor Daskaloff, ein in herzlichen Worten gehaltener Telegrammwechsel geführt.

Englisch-italienisches Abkommen tritt Mittwoch in Kraft

London. Wie Premierminister Chamberlain auf Anfrage am Montag im Parlament mitteilte, wird das englisch-italienische Abkommen am 16. November in Kraft gesetzt werden.

Der Führer beglückwünscht den belgischen König

)(**Berlin.** Der Führer und Reichskanzler hat Seiner Majestät dem König der Belgier zum Namenstag drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die HJ. am „Tag der deutschen Hausmusik"

Gemeinschaftserlebnis weckt Liebe zur Musik

)(**Berlin.** Anläßlich des „Tags der deutschen Hausmusik", der am 15. November von der Reichsmusikkammer veranstaltet wird, hat der Chef des Kulturamts der Reichsjugendführung, **Obergebietsführer Cerff,** die Spielscharen und Musikeinheiten der Hitlerjugend angewiesen, **in der Woche vom 13. bis zum 20. November musikalisch gestaltete Heimabende als Elternabende durchzuführen.** Dabei soll, wie der NJP. meldet, **vor allem das Gemeinschaftsmusizieren,** wie es in der HJ. gepflegt wird, herausgestellt werden.

Seit jeher hat die Hitlerjugend die Musik, ihren gemeinschaftsbildenden Charakter und ihre seelischen und kulturellen Kräfte in den Dienst ihrer Erziehungsarbeit gestellt, so daß sie heute aus dem deutschen Jugendleben nicht mehr wegzudenken ist. Das einfache Lied, Fanfaren- und Spielmannszüge, Blasmusik, Orchester und Chor sind die Formen, in denen sich der soldatische und musische Geist der Jugend treffen und ergänzen.

Ueberall im Reiche sind heute die Musikbeauftragten der HJ. am Werk, die Millionen Jungen und Mädel an das musikalische Erlebnis heranzuführen. Die Werbung der HJ. für den Instrumentalunterricht und die von der HJ. getragenen „Musikschulen für Jugend und Volk", in denen ausgesuchte und besonders geschulte Fachkräfte nach den neuesten Prinzipien der Musikpädagogik lehren, beweisen, mit welchem Ernst und Eifer die Musikarbeit in der Hitlerjugend betrieben wird.

Aus dieser Arbeit heraus erfährt nun auch die Hausmusik eine neue Belebung; nur verläuft der Weg gegenüber früheren Zeiten umgekehrt. Das musikalische Erlebnis in der Gemeinschaft weckt die Liebe zur Musik, und die Jungen und Mädel, bei denen die Musizierfreudigkeit erst einmal geweckt ist, werden sie auch späterhin im eignen Heim weiter pflegen.

Durch die Hitlerjugend hat auch die Musikliteratur eine weitgehende Förderung erfahren, und mancher namhafte zeitgenössische Komponist ist aus ihren Reihen hervorgegangen.

Obergebietsführer Cerff faßte den Sinn der Musikarbeit der HJ. in die Worte zusammen: „Im nationalsozialistischen Staat ist die Musik nicht mehr ein Luxus der Salons, sondern ein Kraftquell für das gesamte Volk".

Reichsstatthalter Mutschmann empfing italienische Studienkommission

* **Dresden.** Die im Rahmen des Austauschabkommens Dr. Ley—Cianetti auf einer Studienfahrt durch Deutschland befindliche Kommission der italienischen „Nationalen Conföderation des Handels" traf nach ihrem Besuch in der Reichsmessestadt Leipzig am Freitag abend in Dresden ein. Die italienischen Gäste, die in Sachsen von dem Leiter der Gaufachabteilung „Der Deutsche Handel" der DAF., Pg. Schmalfuß, betreut werden, statteten am Sonnabend früh zunächst der Gauwaltung Sachsen der DAF. einen Besuch ab. Dabei zeigten sie für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, für den Reichsberufswettkampf und für die geltenden Tarifordnungen besonderes Interesse.

Anschließend wurden die Teilnehmer der Studienfahrt in den Räumen der Staatskanzlei **von Reichsstatthalter Gauleiter Martin Mutschmann empfangen.** Der Reichsstatthalter begrüßte jeden Einzelnen herzlich mit Handschlag. In einer Ansprache gab er seiner Freude Ausdruck, daß die italienischen Freunde Sachsen besonders eingehend besichtigten. Er schilderte in großen Zügen die außergewöhnliche Bedeutung der sächsischen Wirtschaft und die in aller Welt bekannte Arbeitsamkeit des sächsischen Stammes. Bei seinem letzten Besuch in Italien habe er dort die gleiche Emsigkeit feststellen können. Aus dem Erfahrungsaustausch der beiden Völker werde sich ein weiterer wirtschaftlicher Aufschwung ergeben, der einen höheren Lebensstandard der beiden Völker ermögliche. Italien und Deutschland seien in der gleichen Lage hinsichtlich der Rohstoffe, sie seien beide auf die eigene Kraft angewiesen. Reichsstatthalter Mutschmann stellte mit Genugtuung fest, daß die Erzeugung ständig steige, so daß wir mit dem größten Vertrauen in die Zukunft sehen könnten.

Der Leiter der italienischen Kommission, Locurcio, dankte dem Reichsstatthalter für den Empfang und wies auf den ausgezeichneten Anschauungsunterricht hin, den gerade das Wirtschaftsland Sachsen der Kommission gebe. Was seine Freunde bisher schon in Leipzig und in Dresden an Industriewerken und Einrichtungen des Handels gesehen habe, habe ihnen einen Einblick in die Größe Deutschlands und in die Leistungsfähigkeit seiner Menschen gegeben. Die Bestrebungen Deutschlands und Italiens, sich vom ausländischen Markt unabhängig zu machen, würde beiden Staaten die volle wirtschaftliche Freiheit bringen. Beide Völker würden dieses Ziel auf Grund ihrer Tüchtigkeit, ihres Glaubens und ihres Willens restlos erreichen.

Bei einem Empfang der italienischen Kommission, in deren Begleitung sich auch der italienische Generalkonsul in Dresden, Luppis Ferruccio Nobile di Ferrara, befand, in der **Wirtschaftskammer Sachsen** feierte der Präsident der Wirtschaftskammer, **Wohlfahrt,** die jahrhundertealten Wechselbeziehungen zwischen beiden Völkern. Der Leiter der Abteilung Handel der Wirtschaftskammer, **Fritz v. Alten,** erläuterte die Organisation der deutschen Wirtschaft und insbesondere des deutschen Handels.

Am Nachmittag lernten die italienischen Gäste auf einer Stadtrundfahrt die Sehenswürdigkeiten und Kulturschätze der Landeshauptstadt kennen.

Restlose Entfernung der Juden aus deutschen Schulen

Erlaß einer Anordnung durch Reichsminister Rust

)(**Berlin.** Nach der ruchlosen Mordtat von Paris kann es keinem deutschen Lehrer und keiner deutschen Lehrerin mehr zugemutet werden, an jüdische Schulkinder Unterricht zu erteilen. Auch versteht es sich von selbst, daß es für deutsche Schüler und Schülerinnen unerträglich ist, mit Juden in einem Klassenraum zu sitzen.

Die Rassentrennung im Schulwesen ist zwar in den letzten Jahren im allgemeinen bereits durchgeführt, doch ist ein Restbestand jüdischer Schüler auf den deutschen Schulen übrig geblieben, dem der gemeinsame Schulbesuch mit deutschen Jungen und Mädeln nunmehr nicht weiter gestattet werden kann.

Vorbehaltlich weiterer gesetzlicher Regelung hat daher Reichserziehungsminister Rust mit sofortiger Wirkung folgende **Anordnung** erlassen:

1. Juden ist der Besuch deutscher Schulen nicht gestattet. Sie dürfen nur jüdische Schulen besuchen. Soweit es noch nicht geschehen sein sollte, sind alle zur Zeit eine deutsche Schule besuchenden jüdischen Schüler und Schülerinnen sofort zu entlassen.

2. Wer jüdisch ist, bestimmt § 5 der Ersten Verordnung vom 14. 11. 1935 zum Reichsbürgergesetz (RGBl. I S. 1333).

3. Diese Regelung erstreckt sich auf alle mir unterstellten Schulen einschließlich der Pflichtschulen.

15 Verletzte bei den Marseiller Begräbnisfeiern

Eine geheimnisvolle Explosion — Irrsinniger Senegalschütze schlug mit dem Gewehrkolben um sich

)(**Paris.** Bei den Begräbnisfeierlichkeiten für die Opfer des Marseiller Brandunglücks kam es zu zwei **aufregenden Zwischenfällen,** die nach den bisherigen Angaben **mindestens 15 Verletzte gefordert** haben.

Bei dem ersten Zwischenfall, dessen Einzelheiten noch nicht ganz geklärt zu sein scheinen, soll es sich um eine **Explosion** gehandelt haben, bei der insgesamt drei Personen verletzt wurden. Ein Verletzter mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Wie verlautet, sind die Gerätschaften eines Pressephotographen in Brand geraten und explodiert. Die Massen ergriffen unter furchtbarem Geschrei die Flucht, so daß der Ordnungsdienst einschreiten mußte, um ein größeres Unglück zu verhüten.

Der **zweite Zwischenfall** ereignete sich nach einem Bericht des „Paris Soir" zum Schluß der Trauerfeier. Ein für den Absperrdienst eingesetzter **Senegalschütze wurde plötzlich irrsinnig,** stürzte sich auf die Zuschauer und schlug auf sie mit dem Gewehrkolben ein. Es brach eine Panik aus, bei der zahlreiche Personen zu Fall kamen und mehr oder weniger ernste Verletzungen erlitten. Insgesamt sollen bei diesem zweiten Zwischenfall 12 Verletzte in die Krankenhäuser gebracht worden sein, darunter eine Frau, die einen Beinbruch erlitt. Einer weiteren Anzahl Leichtverletzter wurde in den umliegenden Apotheken die erste Hilfe zuteil.

Bürgermeister Neubacher über die Baupläne in Groß-Wien

)(**Wien.** Auf dem Richtfest für eine Siedlung in Wien sprach **Bürgermeister Neubacher.** Er betonte dabei, daß alles, was in diesem Jahre in baulicher Hinsicht in Wien geschehen sei, keinerlei Schluß auf die Größe der weiteren Planungen zulasse. Es sei ja eines der Hauptmotive für die Schaffung von Groß-Wien gewesen, daß die Siedlungsprobleme dieser Stadt mit der modernsten Gesinnung und der größten Planung in Angriff genommen werden sollen. Für den Ersatz der in Wien noch bestehenden unzulänglichen Arbeiterviertel seien weiträumigere Reviere erforderlich. Man werde großzügig planen und im Bereich von Groß-Wien **Gartenstädte** erstehen lassen. Von den wichtigsten Bauplänen der allernächsten Zeit erwähnte Bürgermeister Neubacher den großzügigen Ausbau des Flugfeldes Aspern, die Inangriffnahme der Reichsautobahn und der Reichsautobahnbrücken, die Schaffung des ersten großen Beckens für den Hafenumschlagplatz, den ersten Teil des Messe- und Ausstellungsgeländes usw.

Slowaken fordern 20 Milliarden Tschechenkronen Entschädigung

)(**Prag.** Die Beratungen des Ministerrates werden eifrig fortgesetzt. Neuerdings gestaltet sich das slowakische Problem schwierig. Die Slowaken haben gewisse Forderungen finanzieller und staatsrechtlicher Natur gestellt. So verlangen sie eine Entschädigung von 20 Milliarden Tschechenkronen für die Nachteile, die der Slowakei durch die 20 Jahre lange Verweigerung der Autonomie erwachsen sind. Für die Lösung dieser Frage ist vorläufig ein Ausschuß eingesetzt worden. Wie verlautet, sollen auch die Tschechen gewisse finanzielle Forderungen stellen. Was die staatsrechtliche Seite der slowakischen Frage betrifft, so hat man den Autonomie-Antrag Hlinkas in dem Prager Parlament und die Silleiner Beschlüsse zur Grundlage der Verhandlungen genommen. Die Slowaken fordern, daß die Staatssprache nur slowakisch sei. Weiter sollen in den Aemtern in der Slowakei nur Slowaken verwendet werden. Eine weitere Forderung ist die, daß die Wehrpflichtigen, die in der Slowakei ausgehoben werden, ebenfalls nur in der Slowakei dienen sollen. Verlangt wird ferner von seiten der Slowaken, daß nur diejenigen im Prager Zentralparlament beschlossenen Gesetze für die Slowakei Gültigkeit haben, für die die Mehrheit der slowakischen Fraktion gestimmt hat. Die slowakische Regierung soll künftighin von der Zentralregierung auf Antrag des slowakischen Landtages ernannt werden. Man hofft, daß bis Dienstag die letzten Differenzen beseitigt werden können. Die Beratungen werden jedenfalls in den Nachtstunden fortgesetzt.

Auch über die anderen Fragen werden die Beratungen weitergeführt. Es handelt sich besonders um die Präsidentenwahl und die Regierungsumbildung. Man hofft, daß diese Fragen bis zum Wochenende endgültig gelöst werden.

Die Heilfürsorge für die sudetendeutschen Invalidenversicherten

* **Dresden.** Die Landesversicherungsanstalt Sachsen in Dresden als zuständiger Versicherungsträger für die Invalidenversicherung in den sudetendeutschen Gebieten hat in einem an die Regierungspräsidenten in Aussig, Karlsbad und Troppau sowie an die sudetendeutschen Krankenversicherungsanstalten und die Bezirkshauptmänner der übrigen abgetretenen, aber nicht zum Gau Sudetenland gehörigen Gebiete gerichteten Rundschreiben vom 9. November 1938 die Richtlinien für die Einleitung und Durchführung von Heilverfahren für die Invalidenversicherten bekanntgegeben. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Bestimmungen, die der Bekämpfung der gefährlichsten Volksseuchen, der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten, dienen. Die LVA. Sachsen gewährt bei Tuberkulose jeder Art (auch Lupus) Heilverfahren nicht nur den Versicherten, sondern auch nicht versicherten Ehegatten von Versicherten, Witwen und Witwern von Versicherten und sonstigen tuberkulösen Kindern von Versicherten und sonstigen tuberkulösen nicht versicherten, im Haushalt eines Versicherten lebenden Familienangehörigen, für die andere Kostenträger nicht zu gewinnen sind, wenn die Verhütung der Invalidität oder eine Behebung der Ansteckungsgefahr zu erwarten ist. Für den gleichen Personenkreis werden Heilverfahren auch bei Geschlechtskrankheiten gewährt, jedoch nur dann, wenn die erkrankte Person entweder nicht krankenversichert oder aus der Krankenversicherung ausgesteuert ist. Ueber die Anträge auf Heilfürsorge, die bei den sudetendeutschen Krankenversicherungsanstalten einzureichen sind, entscheidet grundsätzlich der Leiter der Landesversicherungsanstalt Sachsen. Die Durchführung der Heilverfahren obliegt dagegen den Krankenversicherungsanstalten. Sie soll grundsätzlich in sudetendeutschen Heilstätten erfolgen. Weitere Auskünfte erteilen die zuständigen Krankenversicherungsanstalten.

Bulgarisches Kabinett nochmals verändert

Innenminister jetzt General Nedeff

)(**Sofia.** Das am Montag abend zustande gekommene Kabinett mußte wegen des Widerstandes, der sich sogleich nach Bekanntwerden der neuen Ministerliste aus Kreisen der Sobranje-Abgeordneten gegen die Person des Innenministers Krasnowski erhob, umgebildet werden. Der Ministerpräsident bewog Krasnowski zum Rücktritt.

Das endgültige Kabinett besteht nunmehr aus folgenden Persönlichkeiten:

Ministerpräsident und Minister des Aeußeren: Kjosseiwanoff
Kriegsminister: General Daskaloff
Bauminister: Epas Ganeff
Inneres: General Nicola Nedeff
Finanzen: Dobri Bojiloff
Unterricht: Prof. Bogdan Filoff
Handel: Ilia Kojucharoff
Landwirtschaft: Iwan Bagrianoff
Eisenbahnen: Wladimir Awranoff und
Justiz: Nicola Jotoff.

Das neue Kabinett wird sich heute nachmittag der Sobranje vorstellen.

Holländisches Verkehrsflugzeug verunglückt

)(**Amsterdam.** Das Flugzeug „Ijsvogel" der Holländischen Luftfahrtgesellschaft K. L. M. ist, von Berlin kommend, kurz vor dem Amsterdamer Flughafen Schiphol durch unfreiwillige Bodenberührung verunglückt. Das Unglück ereignete sich in unmittelbarer Nähe der Autostraße nach dem Haag und wird auf plötzlich aufkommenden Bodennebel zurückgeführt. Das Flugzeug wurde schwer beschädigt. Wie verlautet, wurden bisher fünf Tote geborgen. 11 Verwundete wurden in ein Krankenhaus geschafft. Das Flugzeug hatte 14 Fahrgäste an Bord.

Unter den fünf Toten des schweren Unglücks des holländischen Flugzeuges „Ijsvogel" befinden sich auch der zweite Flugzeugführer, der Funker und der Mechaniker. Der Flugzeugführer wurde schwer verletzt. Von den vier den ums Leben gekommenen Fahrgästen wird noch einer vermißt. Elf Fahrgäste wurden zum Teil schwer verletzt. Von den 14 Fahrgästen hatten nur vier als Reiseziel Amsterdam angegeben, die übrigen wollten mit Anschlußmaschinen weiterfliegen. Laut Angaben der Flugzeuggesellschaft K. L. M. befinden sich unter den Fahrgästen acht Personen deutscher, vier englischer und zwei tschechischer Staatsangehörigkeit. Durch den ungeheueren Anprall wurde das Flugzeug, eine amerikanische Douglas-Maschine, völlig vernichtet.

SLUB
Wir führen Wissen.

Das „arme" Volk Israels in Berlin

)(Berlin. Die Juden haben bekanntlich auf Grund einer Verordnung vom 26. April 1938 ihr Vermögen anmelden müssen. In Berlin waren insgesamt 85 802 Juden anmeldungspflichtig, d. h. diese Juden haben ein Vermögen von 5000 RM. und mehr. Die reichsten Juden Berlins konnten zahlenmäßig bereits ermittelt werden. Diese Zahlen gelten **nur für die Berliner Juden** und das Ergebnis der Ermittlungen beruht ausschließlich auf den eigenen Angaben der anmeldungspflichtigen Juden. Die Zahlen dürften daher eher zu niedrig als zu hoch sein: **894 Berliner Juden besitzen nach Abzug vorhandener Schulden ein Vermögen von 100 000 RM. und mehr; davon besitzen 346 Juden ein Vermögen über eine halbe Million, 125 Juden ein Vermögen von über 1 Million, 37 Juden ein Vermögen über 2 Millionen, 17 Juden ein Vermögen über 3 Millionen, 7 Juden ein Vermögen über 4 Millionen, 8 Juden ein Vermögen über 5 Millionen und je ein Jude ein Vermögen über 6 Millionen RM., 7 Millionen RM., 8 Millionen RM., 10 Millionen RM. und 12 Millionen RM.**

Rasches Vordringen der Japaner in Hunan

)(Schanghai. (Ostasiendienst des DNB.) Die japanischen Truppen sind heute Dienstag bereits 70 Kilometer nordöstlich von Tschangtscha entlang der Eisenbahn vorgedrungen. Bisher war hierbei kein Anzeichen eines chinesischen Widerstands größeren Stils bemerkbar.

Gasexplosion in Offenbach

Ein Wohnhaus fast völlig zerstört — 1 Toter, 4 Vermißte

)(Offenbach a. M. In dem Wohnhaus Bahnhofstraße 20 ereignete sich eine Gasexplosion, die das Haus zum größten Teil zertrümmerte. Bisher gelang es, einen Toten zu bergen. Vier Personen werden noch vermißt. Die beiden angrenzenden Häuser wurden aus Sicherheitsgründen von ihren Bewohnern geräumt.

Gerichtssaal

Falscher Dipl.-Ing. und SS-Mann vor Gericht

Wegen einer ansehnlichen Reihe von Straftaten stand der 31jährige Robert Söllig aus Leipzig vor der Großen Strafkammer des Leipziger Landgerichtes. Er hatte im Juli 1935 in Berlin eine Lehrerin aus Polen kennen und lieben gelernt. Als sie schließlich wieder in ihre Heimat zurückfuhr, war man einander versprochen. Söllig hatte aber die Beziehungen bereits mit einer Lüge begonnen, da er sich ihr gegenüber als Diplomingenieur ausgegeben hatte. Bereits drei Monate später wurde er wegen Diebstahls, schwerer Privaturkundenfälschung und versuchten Betrugs zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Aus diesen Gründen wurde er alsbald aus der SS und aus der Partei ausgeschlossen. Seiner Braut gegenüber gab er wohlweislich falsche Gründe für seine Verurteilung an, erwarb sich damit ihr Mitleid und — was ihm die Hauptsache war — geldliche Unterstützungen, was er weidlich ausnützte. Schließlich teilte er seiner Braut mit, um sie auch weiterhin bei Gebelaune zu erhalten, daß er wieder in die SS aufgenommen worden sei. Sie sollte ihm jetzt ihre Papiere schicken, damit er die Heiratserlaubnis bei der SS beantragen könne. Von August bis Oktober 1936 sollte er schließlich die Braut in Polen besuchen. Dazu ließ er sich aber erst, obwohl er nach der Strafentlassung wieder Arbeit gefunden hatte, das Fahrgeld schicken. In Polen kleidete er sich von Kopf bis Fuß auf Kosten seiner Verlobten neu ein; sogar die Verlobungsringe durfte sie kaufen. Auch bei einem späteren Besuch, nachdem er sich bis dahin schon mehrfach wieder hatte Geld schicken lassen, mußte das Mädchen alle Kosten tragen. Um nicht weniger als rund 1000 RM ist die leider allzu Vertrauensselige von dem gemeinen Schwindler geschädigt worden. Vor der Strafkammer standen außerdem noch einige andere Sachen, darunter ein Zechbetrug in einem Leipziger Hotel, zur Aburteilung. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen besonders schweren Betrugs, Vergehens gegen das Heimtücke-Gesetz, schwerer Urkundenfälschung, Vergehens gegen das Gesetz über Titel, Orden usw. zu insgesamt einem Jahr zehn Monaten Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust.

Unverbesserlicher Fahrraddieb und Betrüger

Die 29. Große Strafkammer des Landgerichts Dresden verurteilte den am 24. 3. 1898 geborenen Max Julius Moritz Barth wegen Rückfalldiebstahls in 25 Fällen und wegen Rückfallbetrugs in 33 Fällen zu sechs Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und drei Jahren Ehrverlust, ordnete aber außerdem die Sicherungsverwahrung des Angeklagten an. — Der Angeklagte ist vielfach vorbestraft, meist wegen skrupelloser Betrügereien zum Nachteil armer Volksgenossen. Von 1926 bis 1935 hielt er sich straffrei, verfiel dann aber wieder in sein altes Laster, die Trunksucht, so daß er 1936 entmündigt wurde. Im gleichen Jahr wurde er erneut wegen umfangreicher Zech- und Darlehnsbetrügereien zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt und verbüßte die Strafe bis zum Dezember 1937. Als er im Mai 1938 wieder Arbeit erhielt, gab er die Stellung bald auf, weil ihm der Lohn nicht genügte. Dafür verließ er seine Familie und begann aufs neue sein Betrügerleben. In knapp acht Wochen beging er insgesamt 38 Zech- und Darlehnsschwindeleien in Dresden, Pirna, Heidenau, Freital und Dippoldiswalde. In der gleichen Zeit stahl er in Dresden innerhalb von vier Wochen 25 Fahrräder und machte sie zu Gelde. Sein Vorleben und seine Gemeingefährlichkeit erforderten jetzt endlich, daß die Volksgemeinschaft vor ihm ausreichend geschützt wurde, was durch das Urteil auch geschehen ist.

Betrug mit dem Kilometerzähler führte ins Gefängnis

Die Große Strafkammer des Landgerichts Leipzig verurteilte den 58 Jahre alten, bereits vorbestraften Arthur Berthold aus Grimma wegen fortgesetzten Betruges zu sechs Monaten Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten. Berthold betrieb den Verkauf von gebrauchten Kraftwagen. Um nun bessere Geschäfte zu machen, ließ er die Kilometerzähler, die ungefähr den Stand der tatsächlich bisher zurückgelegten Entfernungen anzeigten, auf einen erheblich niedrigeren Stand zurückstellen. Den Kunden, die ihn darüber befragten, schwindelte der Angeklagte vor, daß dies die wirklich gefahrene Kilometerzahl sei. Insgesamt mindestens 18 Käufer verstand Berthold auf diese Weise zu schädigen.

Affenjagd im Rosental

40 Affen aus dem Zoo entsprungen

* Leipzig. Eine große Ueberraschung erlebten am Sonntag vormittag die Spaziergänger im Rosental, die es sonst nur gewohnt sind, dort mit Spatzen, Meisen und Eichkätzchen in innigere, freundschaftliche Beziehungen treten zu können. Durch die Unaufmerksamkeit eines Wärters im angrenzenden Zoologischen Garten war es einer Gruppe von Rhesus-Affchen, rund drei Dutzend an der Zahl, möglich geworden, einen Sonntagsausflug in das Rosental zu unternehmen. Die ausgedehnte Freiheit machte ihnen offensichtlich viel Spaß. Bald hatten sie auch den Schreck über ihren eigenen Mut überwunden und trieben nun auf größerem Raum ihr munteres und zuweilen recht freches Spiel, teils einzeln, teils in Gruppen. Im Zoo herrschte natürlich sofort Großalarm, und mit Unterstützung der Polizei ging es auf Affenjagd, im Rosental. Man konnte die Ausreißer zwar umstellen, aber ihrer habhaft zu werden, war schon eine etwas schwierigere Angelegenheit, denn freiwillig kamen sie nicht von ihren luftigen und sicheren Sitzen auf den Bäumen herunter. Es war immerhin ein Vorteil für die „Jäger", daß die Bäume zu dieser Jahreszeit kahl sind; so konnte man wenigstens die Flüchtlinge im Auge behalten. Mit allerlei List und Tücke, vor allem Leckerbissen versuchte man, die Affen zu aufgestellten Netzen zu locken und diese dann zu schließen. So stark auch manche Verlockung war, die Scheu und das angeborene Mißtrauen waren doch meist noch größer. So war es nicht verwunderlich, daß nach vielstündiger Jagd nur gut die Hälfte der Ausreißer wieder in sicherem Gewahrsam untergebracht war. Am Montag ging die Jagd weiter und brachte neue Erfolge. Es war aber bis Montag abend nicht möglich geworden, alle Tiere einzufangen. Immerhin läßt sich schon sagen, daß die restlichen Flüchtlinge nicht mehr allzu lange in Freiheit bleiben werden, denn schon sind sie in das Gelände des Zoos hineingetrieben worden. So lange sie aber in Freiheit waren, hat es auch nicht an ergötzlichen Episoden gefehlt, deren Urheber die Ausreißer waren.

Des Busstags wegen

erscheint die **nächste Ausgabe** des Riesaer Tageblattes

Donnerstag, d. 17. November

Anzeigen-Annahme täglich von früh 8 Uhr an

Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestraße 59

Bußtag bleibt die Geschäftsstelle geschlossen!

Der Verkauf leerer Säcke u. gebrauchter Planen

* Dresden. Das Sächsische Ministerium für Wirtschaft und Arbeit teilt mit:

Nach einer Anordnung des Reichsbeauftragten für Bastfasern dürfen entleerte Säcke sowie gebrauchte Gewebe und Planen aus Jute oder Hartfaser, auch in Verbindung mit anderen pflanzlichen Spinnstoffen, mit Papier oder Draht, **nur an solche Personen oder Unternehmungen abgegeben werden, die im Besitz eines (gelben) Aufkäuferausweises der Fachuntergruppe Sack-, Plan- und Zelterstellung in Stettin** sind. Personen oder Unternehmungen, die diesen Aufkäuferausweis nicht besitzen, ist der Ankauf entleerter Säcke usw. verboten.

Trotz dieses Verbotes wird die Wahrnehmung gemacht, daß oft die hauptsächlich in Frage kommenden Sackentleerer, d. s. Bäcker- und Kolonialwarenhändler, mit dem Verkauf der bei ihnen anfallenden gebrauchten Säcke zurückhalten. Es liegt die Vermutung nahe, daß sie diese Säcke nicht auf dem nach der obenerwähnten Anordnung des Reichsbeauftragten für Bastfasern vorgeschriebenen Wege, sondern verbotenerweise zu höheren als den festgesetzten Höchstpreisen anderweitig verkaufen. Nachprüfungen in dieser Richtung haben die Vermutung bestätigt. Aus diesem Grunde ist es notwendig, auf die gesetzlichen Bestimmungen nochmals eindringlichst aufmerksam zu machen und darauf hinzuweisen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefängnis oder hohen Geldstrafen geahndet werden.

Kampf dem Verderb

Küchenzettel:

Mittwoch Morgenfrühstück: Süße Haferflockensuppe mit Knäckebrot. — Schulfrühstück: Streichwurstbrote. — Mittag: Fischrouladen mit Kartoffel- und Rapunzchensalat. — Abends: Fischmayonnaise (Restverwertung) mit Kartoffelsalat.

Fischrouladen: Fischfilet, Salz, Essig, Senf, Speck, Kräuter. Die Fischfiletstücke waschen, salzen, säuern. Die Innenseite mit Senf bestreichen, Speck, feingewiegte Kräuter darauflegen und zusammenrollen. Rollen aufrecht in eine gefettete Auflaufform (auch Gasbackform) setzen, mit Tomatentunke übergießen, mit Butterflöckchen belegen und ½ Stunde überbacken.

Donnerstag mittag: Hammelkopf mit gedämpften Kartoffeln und Rosenkohl. — Abends: Hammellebergericht, Krautsalat.

Hammelkopf: 1 Hammelkopf in 5 bis 6 Stücke zerschlagen und mit einem Stück Hammelleber in Salzwasser, viel Suppengrün, einigen Gewürzkörnern, 1 Lorbeerblatt und 1 Stückchen Zitrone weichkochen. Fleisch von den Knochen lösen, in kleine Stückchen schneiden. Aus Fett, Mehl und einem Teil des Kochwassers helle, dicke Tunke herstellen, mit Salz, Paprika, etwas Zitronensaft und ½ Tasse saurer Sahne (aus Quark hergestellt) abschmecken. Das Fleisch in die Tunke geben und vor dem Auftragen mit gehackter Petersilie bestreuen.

Saure Sahne aus Quark: 50 Gramm Trockenmilch, ½ Liter Wasser, 75 Gramm Quark. Trockenmilch in der Hälfte des Wassers zu einem Brei anrühren, ½ Stunde stehen lassen. Restliches Wasser zum Kochen bringen, Brei einrühren, aufkochen lassen und zum Abkühlen beiseite stellen. Quark durch ein Sieb streichen, mit der erkalteten Milch verrühren und bis zum anderen Tag warmstellen. Vor Gebrauch kräftig aufrühren.

Schlacht-Viehmarkt-Bericht

vom 15. November zu Dresden

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
A. Ochsen	
Auftrieb 240 Stück, zum Schlachthof direkt — St.	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
1. jüngere	46,5
2. ältere	42,5
b) sonstige vollfleischige	37,5
c) fleischige	—
d) gering genährte	
B. Bullen	
Auftrieb 51 Stück, zum Schlachthof direkt - St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44,5
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40,5
c) fleischige	—
d) gering genährte	—
C. Kühe	
Auftrieb 330 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	44,5
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	40,5
c) fleischige	34,5
d) gering genährte	25
D. Färsen, Kalbinnen	
Auftrieb 121 Stück	
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes	45
b) vollfleischige	41,5
c) fleischige	36,5
d) gering genährte	—
E. Fresser	
Auftrieb — Stück	
mäßig genährtes Jungvieh	—

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend-Gewicht
F. Kälber	
Auftrieb 732 Stück, zum Schlachthof direkt 10 St.	
A. Sonderklasse:	
Doppelender bester Mast	—
B. Andere Kälber:	
a) beste Mast- und Saugkälber	43
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	37
c) geringere Saugkälber	48
d) geringere Kälber	38
G. Lämmer, Hammel, Schafe	
Auftrieb 1048 Stück, zum Schlachthof direkt 1 St.	
A. Lämmer und Hammel:	
a) beste Mastlämmer	
1. Stallmastlämmer	53
2. Weidemastlämmer	—
b) beste jüngere Masthammel	
1. Stallmasthammel	50—52
2. Weidemasthammel	41—45
c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel	—
d) geringere Lämmer u. Hammel	—
B. Schafe:	
a) beste Schafe	43
b) mittlere Schafe	38—39
c) geringe Schafe	32
H. Schweine	
Auftrieb 784 Stück, zum Schlachthof direkt 42 St.	
a) Fettschweine über 300 Pfd.	
1. fette Speckschw. 270-300	58
2. vollf. Schweine 240-270	57
b) vollfleischige v. 240—300 Pfd.	56
c) desgl. von 200—240 Pfd.	52
d) desgl. von 160—200 Pfd.	48
e) fleischige von 120—160 Pfd.	—
f) fleischige unter 120 Pfund	—
g) Sauen 1. fette Specksauen	—
2. andere Sauen	—

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein.

Geschäftsgang: Rinder, Kälber und Schweine verteilt, Schafe gut.

Nächster Markt: Freitag, 18. November

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel

vom 15. 11. 1938

(Notierungen blieben die gleichen wie an Vortagen)

Stetiges Bedarfsgeschäft

Die Umsätze im Berliner Getreidevverkehr bewegten sich etwa im Rahmen der Vortage. Selbst zur späteren Lieferung war Brotgetreide am Platze kaum unterzubringen. Am Mehlmarkt findet Weizenmehl verschiedentlich etwas bessere Aufnahme. Futtergetreide bleibt beachtet. Die hohen Frachtkosten und der unbefriedigende Qualitätsausfall mancher Partien erschweren das Geschäft. Im allgemeinen zeigt sich für Futterhafer und -gerste jedoch laufend Kauflust. Industriegetreide liegt verhältnismäßig still, zumal die erforderlichen Bezugsscheine kaum noch zur Verfügung stehen. Braugersten haben ruhiges Geschäft.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Leitmeritz pl. 67 (78), Aussig pl. 10 (19), Nestomitz pl. 7 (26), Dresden pl. 157 (160), Riesa pl. 248 (257). Die Ziffern in Klammern geben den Stand des Vortages an.

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Zins	Festverzinsl. Werte	13. 11.	14. 11.
4	Deutsche Reichsanleihe 1934	99.8	99.8
4½	Sächsische Staatsanleihe 27	99.—	99.—
4½	Thüringer Staatsanleihe 26	99.8	99.8
4½	Dresdner Stadtgoldanl. 26	97.5	97.5
4½	Leipziger Stadtgoldanl. 26	98.75	98.75
4½	Riesaer Stadtgoldanleihe 26	99.375	99.375
Div.	**Aktienwerte**		
2	Akt. Ges. f. Kuxen	95.—	95.—
8	Altenburger Landkraft	158.—	158.—
7	Bachmann & Ladewig	119.—	120.—
10	Baugesellschaft für Dresden	189.—	188.—
7	Bergbrauerei Riesa	122.5	122.5
0	Bibliogr. Institut Leipzig	79.—	79.—
6	Franz Braun	—.—	—.—
8	Carl Loschwitz	135.75	136.5
0	Chem. Hellenberg	107.—	107.—
7	Chem. v. Heyden	140.5	140.—
8	Chromo Najork	99.75	101.—

Div.		13. 11.	14. 11.
8	Dis. Ton- und Steinzeug	141.5	—.—
8	Deutscher Eisenhandel	141.5	142.—
0	Dresdner Bau & Ind.	63.5	63.—
8	Dresdner Gardinen	115.25	114.5
4	Dresdner Schnellpressen	98.—	98.375
12	Elbewerke	304.5	304.5
8	El. Werke Betr.	157.—	157.—
0	Engelhardt-Brauerei	84.—	84.—
6	Erste Kulmbach. Brauerei	—.—	—.—
0	Europahof	33.5	34.—
6	Falkensteiner Gardinen	—.—	115.—
8	J. G. Farben	140.125	140.375
4	Färberei Gleuchau	—.—	—.—
4	Felsenkeller-Brauerei	95.75	95.—
6	Gasag	91.—	91.—
4	Gebler-Werke	102.—	102.—
4	Gebe & Co.	89.—	89.5
12	Gerser Strickgarn	202.—	202.—
6½	Glauziger Zucker	—.—	—.—
0	Gorkauer Brauerei	—.—	—.—
6	Großenhainer Webstuhl	131.—	132.—
8	Hallesche Maschinen	113.5	113.5

Div.		13. 11.	14. 11.
4	Heidenauer Papier	—.—	—.—
5	Helbig & Co.	94.75	94.75
9	Hillewerke AG.	158.25	158.5
9	Industriewerke Plauen	145.75	146.—
0	Kahla Porzellan	141.5	141.5
0	Kermsog	—.—	—.—
3	Kirchner & Co.	98.5	98.—
0	Köthitzer Leder	144.—	144.5
5	Kraftwerk Sachs.-Thüringen	115.—	115.—
8½	Kulmbacher Rizzi	119.—	120.—
6	Kunstanstalt Eizold & Kießl.	113.5	113.5
12	Kunstanstalt May	—.—	—.—
4	Kunz-Treibriemen	111.—	110.5
10	Langbein Pfankhauser	168.—	168.—
10	Leipziger Baumwollspinnerei	—.—	—.—
5	Leipziger Kammgarn	114.—	114.—
6	Liebermann, Georg	120.—	120.—
6	Limmritz-Steina	102.—	101.—
8	Lindner, Gottfried	—.—	144.625
8	Lingnerwerke	—.—	—.—
6	Löbauer Akt.-Brauerei	119.5	119.5
7	Mansfeld	138.—	138.—

Div.		13. 11.	14. 11.
3	Meißner Felsenkeller	95.—	95.—
4	Meißner Ofen	114.5	113.5
8	Mimosa	139.—	139.—
0	Peniger Papier	84.25	84.5
9	Pittler Maschinen	217.—	217.—
8	Plauener Gardinen	113.—	113.—
10	Radeberger Export	177.—	177.—
4	Reichelbräu	102.—	102.—
10	L. G. Reinecker	104.—	105.—
4	Riebeck-Brauerei AG.	96.25	96.—
6	Riquet & Co.	116.—	116.—
4	Rosenthal-Porzellan	95.—	95.—
6	Sächs. Webst. Schönh.	115.—	115.—
8	Hugo Schneider	—.—	—.—
6	Schubert & Salzer	130.5	130.—
8	Seidel & Naumann	145.5	144.—
8½	Siemens-Glas	110.625	112.—
4	Somag	102.—	102.—
3	Spelcherei Riesa	96.—	96.25
4	Steingut Colditz	95.—	95.—
0	Steingut Störmthal	47.75	47.75
7	Stöhr & Co.	120.—	120.5

Div.		13. 11.	14. 11.
8	Thode Papier	140.—	140.—
7	Thüringer Gas	130.25	130.5
10	Thüringer Wolle	144.—	144.—
0	Union Radebeul	83.5	83.5
0	Ver. Holzst. Niedersachl.	132.—	132.—
8	Vereinigte Stahlwerke	106.625	106.25
6	Vereinigte Strohstoff	122.—	—.—
9	Vereinigte Zünder	—.—	—.—
8	Wanderer-Werke	142.—	142.—
7	Zeiß Ikon	141.—	142.—
	Banken		
4	Adca	98.—	98.125
6	Commerz- & Privat-Bank	113.5	113.—
8	Dresdner Bank	111.5	112.—
4	Sächsische Bank	105.75	104.—
4	Sächs. Bodencr.-Anstalt	115.—	115.5
	Freiverkehr		
7	Riesaer Bank	—.—	(Geld)

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Freundlich

Bei durchschnittlich kleinem Geschäft konnte sich eine freundliche Grundstimmung am Aktienmarkt durchsetzen. Die Umsätze waren nicht erheblich. Die Verkaufslust hat gegen die Vortrage erheblich nachgelassen. Am Rentenmarkt hatten Stadtanleihen und Pfandbriefe kleines Geschäft auf alter Basis. Landwirtschaftliche Aufw.-Kreditbriefe bröckelten 0,25 vH. ab. Von Reichs- und Staatsanleihen besserten Reichsaltbesitz 0,05 vH. auf. Am Aktienmarkt, der in der Schlußstunde uneinheitlich wurde, konnten 5000 RM Felsenkeller mit plus 0,75 vH. gehandelt werden. Auch Riebeck hatten zu leicht erhöhtem Kurse größeres Geschäft, dagegen büßten Kulmbacher Rizzi und Schöfferhof je 1 vH. ein, Chemiewerte waren befestigt. Heine gewannen 2 und IG. Farben 2,75 vH. Unter Montanwerten konnten Vereinigte Stahl ebenfalls ihren Kurs leicht erhöhen. Von Textilwerten wurden Vogtl. Spitzen, die seit dem 10. Nov. gestrichen waren 7 vH. niedriger wieder notiert. Bachmann & Ladewig bröckelten 1 vH. ab. Unter Lieferungsgesellschaften gaben Sachsenwerke 3 vH. nach und von Immobilwerten Dresdner Bau 1,5 vH. Auf dem keramischen Markt gingen 10 000 RM Marienberger Mosaik um. Steingut Colditz bröckelten 1, Siemens Glas 1,87 und Rosenthal 2 vH. ab. Von Papieraktien verloren Limmritz-Steina 1 vH., Chromo Najork 1,25 und Weißenborn 1,5 vH. Unter Maschinen- und Metallwerten waren Reinecker, Metall Haller und Großenhainer Webstuhl 1 vH. schwächer. Seidel & Naumann verloren 1,5 vH. In Bankaktien wurden 35 000 RM gehandelt. Reichsbank und Sado waren 1,5 vH. niedriger. Unter den übrigen Werten gaben Zeiß Ikon 1 vH. nach.

SLUB
Wir führen Wissen.

Hotel Stern Riesa

Lachgas über Riesa

am Mittwoch, den 16. Nov. (Bußtag)

Des riesigen Erfolges wegen

Wiederholungs-Gastspiel

der

Arnold-Mielke-Burleske

aus Hamburg mit dem erstklassigen Soloteil und den weltberühmten musikalisch-akrobatischen Clowns

Vier Mankonis

Vorverkauf im Stern hat bereits stark eingesetzt. Karten sichern!

Einheitspreis 80 Pfg.

Abendkasse 20 Pfg. Aufschlag. — Anfang 20.15 Uhr.

Auto-Bereifung neu und gebraucht Vulkanisieranstalt **Lindner** nur Bismarckstraße 34 **Ruf 1192**

Ausbildungsvorschriften und Landkarten für Wehrmacht **Joh. Hoffmann** Buchhandlung Schlageterstr. 14

Be- u. Entwässerungsanlagen - Max Bergner Klempnermeister Lauchhammerstr. 28 **Ruf 913**

Foto-Bildnisse in zeitgemäßer Ausführung **Foto-Schröter** Schützenstraße 18

Leder, Schuhmacher-Artikel **Adolf Möbuß,** Schlageterstraße 27

NSU-Quick das Leichtmotorrad für RM. 290.— **A. Vogel,** Meißner Straße 24/31

Wäscherei für Haushalt und Gewerbe, Plätten, Gardinenspannen, Naßwäsche **P. Sterzel** Pestalozzistraße 9 **Ruf 313**

Thalmanns Gaststätte

Heute Ausklang vom rheinischen Wein- u. Mostfest / Lange Nacht

Dampfschiff-Gaststätte

Bußtag mittag 2 Uhr

Endrunde des Preisskatens

Abends Auszahlung. O. Gretschel u. Frau

Vaterländische Gaststätte

Morgen zum Bußtag

feiner Ball Tanzsport-Kapelle! Anfang 7 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bitten Alfred Rauch und Frau.

Gasthof Schwan Merzdorf

Morgen Mittwoch ab 7 Uhr **feiner Tanz**

Frdl. laden ein W. Buchheim u. Frau

Praktische Messer

für Tomaten, Gemüse, Kartoffeln.

Tomaten-Messer, Gemüse-Messer, Kartoffelschäler sind gerade jetzt sehr nützlich, um Tomaten ohne Saftverlust zu schneiden, Gemüse zuzubereiten, Kartoffeln zu schälen.

Diese Messer und auch alle anderen Stahlwaren bekommen Sie in guter Qualität bei

Arthur Kuntzsch

Riesa, Schlageterstr. 38

U.-T. Goethestraße und Zentral-Th. Gröba

Ein historischer Film von einer Lebendigkeit und Spannung, wie ihn nur ein Könner wie Frank Lloyd („Kavalkade" und „Meuterei auf der Bounty") inszenieren konnte. — Ein außergewöhnlicher Bildstreifen, der an Dramatik keinem modernen Thema nachsteht.

Vorführungen U.-T. Bußtag 1/2 5, 7 und 9 Uhr, Zentral-Th. heute 7 und 9 Uhr, Bußtag 1/2 5, 7 u. 9 Uhr

---

Bußtag

Märchen-Nachmittag

im **Capitol** und **Zentral-Th. Gröba**

Ein neuer Film für groß und klein, ein

Märchen-Tonfilm

wunderfein!

Mit Kater Murr, Graf Carabas, mit Prinzen, Riesen — welch ein Spaß: Es freuen Kinder, Mutter, Vater, die Abenteuer von

Der gestiefelte Kater

Seht euch den Kater an, wie er sich die Stiefel anzieht, wie er tanzt, singt u. spricht wie ein Mensch!

Der Kater: Paul Walker, der kleinste Liliputaner des Berliner Zoo.

Wir empfehlen, die Kleinen zu begleiten!

Vorführungen 1/2 3-4 Uhr Einlaß 2 Uhr

Café Reichskanzler Tanz

Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag

Flotte Tanzkapelle!

Würzburger Hofbräu

Morgen Mittwoch **Lange Nacht**

Vaterland

Dresden

Prager Str. 6, Ruf 14777

Dorothy von Bruck

in ihren Schönheitstänzen

Maria Ney

konferiert das

Riesen-Programm

der

Sterne des Kabaretts der Komiker Berlin

Täglich 4 Uhr **volles Programm** bei freiem Eintritt!

Nach Mitternacht Eintritt frei!

Dorothy von Brucks Nachtrevue

„Nachtfalter"

mit dem Nadja Kaljan-Ballett

Blüthner.

Flügel

Pianos

B. Zeuner Nachf.

E. Fritsche

Schlageterstr. 49

neben der Riesaer Bank

An Euren Blicken ist in buntem Bogen der „arme Wicht" vorübergezogen: Menschen mit Sorgen - doch jeder fand Rat durch die einzig vernünftige Tat — Vertrauen zum kleinen Inserat!

Was man auch sucht, ob man gibt oder nimmt: sie hilft bestimmt!

Man bleibt im Leben kein armer Wicht — vergißt man die kleine Anzeige nicht!

Gelbfl. Speisekartoffeln

gesunde, haltb. Einkellerware, eingetroffen

Alfred Postrach, Maschinenhausstr. 5 und Lagerplatz Ende Klötzerstraße, Fernsprecher 961

Ein Tee, der es in sich hat

Anerkannte u. bewährte Heilkräuter, wohlschmeckende Blutreiniger von durchgreifender Wirkung, finden Sie im Vulneral-Tee. Regelmäßig getrunken, lindert er energisch Rheuma, Gicht, Ischias, Arterienverkalkung, Leber-, Gallen- u. Nierenbeschwerd.

Packungen zu RM. -.60, 1.05, 2.- u. 4.50

Verlangen Sie in Ihrer Apotheke ausdrücklich die Marke

Vulneral

Wenn nicht vorrätig, schreiben Sie wegen Prospekt und Muster an Paul Grundmann, Apotheker, Berlin W 30

Café Naumann

Unverbindliche Vorführung im

Fachgeschäft

A. Bley, Riesa

Goethestraße 57

Gasthof Stößitz

Morgen Bußtag, den 16. 11.

ab 3 Uhr **Preis-Skaten**

Dazu laden freundlichst ein Curt Müller und Frau.

Puppen-Stubenwagen
Pferde und Wagen
Straßenroller
Puppen aller Art
Kaufläden
Burgen
Soldaten
Dampfmaschinen
Eisenbahnen
Autos
Puppenmöbel und -Küchengeräte
Musiksachen
Bilderbücher und Gesellschaftsspiele
Baukasten
(Holz und Stabil)

empfiehlt in reicher Auswahl billig und gut

Riesaer Kaufhaus

E. Pätzold

Ehepaar mit 4 jähr. Kind sucht baldmöglichst

2 leere Zimmer

oder möbliert mit Kochgelegenheit in gutem Hause. Ang. mit Preis u. B 4751 a. d. Tgbl. Riesa

---

Junger Mann sucht 1. 12. 1938

gutmöbl. Zimmer

Off. u. U 4747 a. d. Tgbl. Riesa

Junges Ehepaar sucht **2-3-Zimmer-Wohnung** bis 25.— RM. Angebote unter R 4744 an das Tagebl. Riesa.

2—3-Zimmer-Wohnung

mit Zubeh. für 1. 1. 39 gesucht. Ang. u. M 4741 a. d. Tgbl. Riesa

---

Mädel

23 Jahr, würde kl., gut. Haushalt selbst. u. sorgfältig führen. 1—2 kl. Kd. werd. gern betreut. Off. u. H 4750 a. d. Tagebl. Riesa

---

Kl. Haus m. Laden

sofort zu verkaufen.

Strehla, Hauptstrasse 127

Zum baldigen Antritt ordentl.

Schreibhilfe

gesucht. Angebote unter T 4746 an das Tageblatt Riesa.

Jg. Mann

der mit Pferden umgehen kann, für Landwirtsch. sucht z. 1. 1. 39

Dietze, Althirschstein

Ein Knecht

18—20 Jahre, gesucht.

Alfred Lippert, Collm über Oschatz.

Stellmacher und Tischler

stellt ein

Walter Ziebe

Sportgeräteban Elsterwerda

Dachspäne
Dachpappen
Carbolineum
dunkel, hell u. farbig
Teer (Steink.-)
Teer (Holz-)
Klebemasse
empfiehlt

G. Heinig, Bhf. Glaubitz

Gebr. eis. Küchenherd

zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. Z 4749 a. d. Tagebl. Riesa.

Klavier

(Nußbaum) gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

DKW, 350 ccm

neuwertig, zu verkaufen. Am 16. 11. 38 von 11 Uhr an besichtig. Großenhainer Str. 49, Hinterh.

Hausausschlag

(auch Schuppenflechte)

Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich meine ausführliche Aufklärungsschrift. Aus dieser ersehen Sie, durch welch einfach anzuwendendes Mittel mein Vater u. mehr andere Kranke von jahrelangem Leiden in ganz kurzer Zeit befreit wurden.

Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weißer Hirsch K bei Dresden

---

Korbwagen, Jaucherolle gebr. Ackergerät

zu verkaufen Bobersen 8 H.

Die kluge Wäscherin empfiehlt, daß man mit Sil die Wäsche spült!

Große Zuchtvieh-Versteigerung (404.)

Donnerstag, 24. Novbr. 1938, 10³⁰ Uhr

amtlich gekörte

173 Jungbullen

(von 12 Monaten an)

und einige weibliche Tiere

Halle (S.)

jetzt Wollhalle am Landrain.

(Zu erreichen vom Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 5, umsteigen am Steintor in Linie 1)

Sämtl. Tiere sind gegen Maul- u. Klauenseuche schutzgeimpft. Katalog Nr. 401 kostenl. durch die Geschäftsstelle des Verbandes Halle (Saale), Reilstraße 78, Ruf 24526 und 34829.

Rindviehzuchtverband Sachsen-Anhalt (Abt. I, Schwarzbuntes Tieflandrind)

P.S.

Achtung! Bewerber!

Keine Originalzeugnisse oder andere Dokumente bei Zuschriften auf **Ziffer-Anzeigen** einsenden, da für die Wiedererlangung eine Gewähr nicht übernommen werden kann. Abschriften genügen. Sie sollen aber, wie auch Photos, stets Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Wanderung durch die Schau „Maler auf KdF.-Fahrten"

im Lichthof des Dresdner Rathauses

Vierzehn deutsche Maler unserer engeren Heimat haben sich im vergangenen Sommer mit auf KdF.-Fahrten begeben und stellen nun ihre Ausbeute an Bildwerken im Lichthofe des Dresdner Rathauses aus. Im allgemeinen kann man die Bilder der einzelnen ausstellenden Künstler im Zusammenhang genießen, hin und wieder haben aber auch Licht- und Raumverhältnisse bedingt, Verstreuungen vorzunehmen. Zunächst stößt man beim Betreten des Lichthofes links vom Eingang auf eine Gruppe von Aquarellen von Paul Dienst, die er auf einer KdF.-Fahrt nach Tirol und Oberbayern geschaffen hat. Es sind durchweg gut ausgereifte Sachen. Prächtig sind die alpinen Landschaften erfaßt und darein eingruppiert die dort vorhandenen Baudenkmäler, wie z. B. Feste Geroldseck. Als Gegenstück folgt dann Veit Krauß mit Seebildern, teils in Oel, teils in Aquarellen. Besonders einprägsam unter seinen Bildern ist das Oelgemälde „Rosse an der Tränke", in der er die Winzigkeit der fleischlichen Geschöpfe mit der schier unbegrenzten Weite des Meeres in Verbindung bringt. Mit Felix Barth kehrt man sodann wieder ins Gebirge zurück und zwar nach dem Allgäu und nach Tirol. „Füssen", „Schloß Neuschwanstein", ein „Ausschnitt aus dem Gebiet der Allgäuer Alpen" von ihm seien hier besonders genannt. Als Pastellbilder, überholt mit Kreide, bringt W. Schubert u. a. „Hochalpe bei Breitenberg", ein Bild „Am Weißensee". Ebenfalls im Gebirge, am Watzmann und in der Gegend von Berchtesgaden, hat Otto Westphal-Rudolstadt geschaffen. In seinen beiden Aquarellen, „die Berge um den Königsee" und „Blick ins Berchtesgadener Land", kopiert er nicht, sondern beseelt er die Natur. Vom Gebirge und dem Leben dort erzählen ferner die Bilder von Emil Pischel und von Gerhard Sperling, dessen „Holzbrücke über einen Graben" und „Dorfstraße an der Kirchenmauer von Siegsdorf" recht markant im Raume figurieren. In gut abgetönten Farben präsentieren sich, gleich Sinfonien vom Leben und Weben, die Bilder von P. Hundsdörfer „Junges Ehepaar mit Kind" und „Möven über dem Wasser". Sonnig erfaßt ist besonders das erstgenannte Gemälde; fast mutet dasselbe den Beschauer an, als schildere sein Schöpfer hier die Zeit, da noch Götter mit Menschen Liebespfänder tauschten. Recht fleißig und dabei charakteristisch mit tiefem Naturerfassen geladen sind die Bilder Hans Oehmes. Mit kraftvollen Pinselstrichen, wohl auch mit dem Spatel, ist er ans Werk gegangen. Erwähnen von ihm will ich nur den „Zoppoter Fischer". Alle seine anderen Landschaftsbilder um Zoppot, seien sie nun in Oel, in Wasserfarben oder in Kohle ausgeführt, reden eine kraftvolle Sprache. Gewissermaßen auf Fernwirkung abgestellt sind die Oelbilder von F. Winkler. Sie dominieren in den Boxen, wo sie Unterkunft gefunden haben, würden aber zweifelsohne raumbeherrschend wirken, wenn sie, quasi über dem Ganzen schwebend, hätten eingruppiert werden können. Sie sind so recht dazu angetan, Reiselust zu erwecken und Reisestimmung zu erzeugen. Thilo Oquecke bringt altes deutsches Ordensland in die Schau hinein: „Die Marienburg", „Landschaftliches um das Tannenbergdenkmal". Aber auch ostpreußisches Küstenland und ostpreußische Fischerkähne hat er eingefangen und auf seinen Bildern festgehalten. In dem „netzflickenden Fischer" macht er mit dem Menschen bekannt, die in und um die Kurische Nehrung wohnen und mit der „Windmühle bei Cranz" auch mit der Pinche, die die Landschaft dort atmet. Durch Grünwald wird man schließlich noch einmal nach Süddeutschland versetzt, an den Bodensee, und mit Rudolf Barnecke, Bautzen, zum Schwarzwald. Schließlich reiht sich noch Scheibe mit Genre-Bildern ein, in denen er von einer Tiroler Reise das Volksleben dort drastisch erfaßt und dem Beschauer seiner Bilder näherbringt. Er beobachtete die Menschen beim Biertrinken, beim Suppenessen, eine Bäckerin beim Brotbacken usw. Auch die KdF. reisenden Volksgenossen unterwegs gruppiert er in das Tiroler Volkstreiben ein und erfaßt das sich daraus ergebende Originelle. Wenn man die Schau verläßt, wird man sich gern Scheibes lustiger Bilder erinnern.

Die Entsendung deutscher Maler als Teilnehmer an KdF.-Fahrten ist noch in ihren Anfangsstadien, hat aber schon eine sehr schöne Ausbeute zutage gefördert. Hier ist ein Gebiet, wo Kunst und Volksleben zu einer schönen Blüte gebracht werden können.

A. Hempel.

50 Jahre staatliche Schwesternschaft Sachsen

Staatsminister Dr. Fritsch beim Ordensfest

* Arnsdorf. Die **Staatliche Schwesternschaft Sachsen**, die vor 50 Jahren gegründet wurde, um den Bedarf an Pflegepersonal in den Anstalten und Kliniken des Staates sicherzustellen, konnte — wie bereits gemeldet — am 1. Okt. d. J. auf ein **50jähriges Bestehen** zurückblicken. Da am eigentlichen Stiftungstage keine Zeit zum Feiern war — waren doch die Schwestern zur Betreuung der sudetendeutschen Flüchtlinge und zur Erfüllung vieler anderer Hilfsdienste aufgeboten — so fanden sich am Sonntag im Mutterhaus der Landesanstalt Arnsdorf zur **Feier des Jubiläums** die Schwestern, die Ruheständlerinnen und verheirateten ehemaligen Schwestern zu einem **Ordensfest** zusammen an dem auch zahlreiche Ehrengäste aus Staat, Partei, Wehrmacht und Behörden teilnahmen, an ihrer Spitze der Sächsische Minister des Innern, **Dr. Fritsch**. Auch führende Schwestern anderer Verbände und Vertreter der Pflegerschaft waren zugegen.

Nach einleitenden musikalischen Darbietungen und einem Vorspruch richtete der Leiter der Schwesternschaft, Regierungs-Obermedizinalrat **Dr. Klaubert** herzliche Worte der Begrüßung an die Teilnehmer der Feierstunde und gab dann ein Bild von der Entwicklung der Sächsischen Schwesternschaft, die ihre höchste Ehre darin sehe, Staatliche Schwesternschaft im nationalsozialistischen Deutschland zu sein. Dr. Klaubert würdigte die Anhänglichkeit und Treue der Ruheständlerinnen und verheirateten ehemaligen Schwestern, die es sich nicht nehmen ließen, zum Ordensfest zu kommen, obwohl sie in ganz Deutschland verstreut ihren Wohnsitz haben.

Sodann nahm **Staatsminister Dr. Fritsch** das Wort. In seiner Rede betonte er, daß man solche Festtage immer auch als Tage der Rechenschaft benutzte. Die Schwestern hätten sich den Dienst am kranken Volksgenossen zur Lebensaufgabe gemacht, sie hätten durch all die Jahre bewiesen, wie wenig ihnen ihre Arbeit **nur Beruf**, wie sehr sie aber der Ausdruck einer wirklichen **inneren Berufung** ist. Der einzelne müsse dabei wissen, wofür er seine ganze Kraft einsetze. Das Ziel des einzelnen müsse immer das Leben seines Volkes sein. Dies sei der Unterschied des Dienstes von gestern und heute. Denn mancher mag sich die Frage vorgelegt haben, wieso es notwendig sei, in zehn Landesanstalten mit hohem Aufwand an Kosten und Menschenkraft Menschen zu pflegen, denen sich niemals die Schönheit dieses Lebens zu offenbaren vermag. In der vergangenen Zeit habe man diese kranken Einzelwesen in den Mittelpunkt der Betrachtungen gestellt; man war bereit, ihnen alle Annehmlichkeiten eines verwöhnten Lebens zu bieten, während man die gesunden Menschen zu Hunderttausenden in elenden Wohnungen und Baracken ungepflegt und rücksichtslos ihrem Schicksal überließ. Der Nationalsozialismus habe eine andere Auffassung gebracht, die **Anerkennung des Gesunden** in erster Linie und die **Verhütung der Erbkrankheiten** als vordringliche Aufgabe.

Der Minister betonte die Notwendigkeit einer absoluten, erstklassigen Ausbildung der Schwestern, die den ganzen Menschen erfassen müsse, und hob besonders hervor, daß ein so ausgezeichnetes Schwesternmaterial zum Dienst am gesunden Menschen, der nur vorübergehend arbeitsunfähig sei, eingesetzt werden müsse, nicht aber zum Dienst am unheilbar Erbkranken. Deshalb sei beabsichtigt, den Großteil der Schwestern an den Irren-Anstalten durch Wärter und Wärterinnen zu ersetzen. „Sie, meine Schwestern", so fuhr der Minister fort, „sehen Hoffnung und Verzweiflung so eng beieinander, und es wird viel Kraft von Ihnen verlangt". Diese Kraft aber könne nur aus dem Glauben kommen. Wer am Schluß seines Lebens sagen könne, daß er es ganz in den Dienst der Gemeinschaft gestellt habe, der wisse, daß er einen göttlichen Auftrag erfüllt habe, und das sei auch der Sinn der Unsterblichkeit, daß jeder in seinem Werke für das Ganze fortlebe. Gerade die Schwester könne, zumal an einem solchen Festtag, empfinden, welch ein glückliches Gefühl das Bewußtsein auslöse, daß man seinen Auftrag in diesem Leben erfüllt habe oder die Erfüllung vor sich sehe. **Mit Stolz und Freude konnte der Minister feststellen, daß die Staatliche Schwesternschaft die nationalsozialistischen Erkenntnisse als Grundlage ihrer Arbeit auffasse.** Der Reichsstatthalter habe dies anerkannt und der Schwesternschaft den Bau eines Altersheimes und eines neuen Schwesternheims ermöglicht. Der Minister dankte dem Leiter der Anstalt, Dr. Klaubert, für sein mühevolles rastloses Schaffen und sprach zum Schluß in besonders herzlicher Weise den Schwestern die Anerkennung des Reichsstatthalters, der Landesregierung und des Ministeriums des Innern aus und überreichte als Geschenk zum 50jährigen Jubiläum eine Bronzebüste des Führers, des Vorbildes in der Pflichterfüllung, geschaffen von der Meisterhand des Bildhauers Professor Wolf.

Hierauf rief der Leiter der Schwesternschaft 42 aus sächsischen Landesanstalten und Krankenhäusern stammende Schwestern auf, die aus den Händen des Staatsministers die **Runenbrosche** verliehen erhielten und von dem Minister auf den Führer vereidigt wurden. Als Kernspruch gab er den Schwestern ein Wort des Führers mit auf den Weg: „Der wahre Sozialismus ist die Lehre von der härtesten Pflichterfüllung". **An den Führer und Reichskanzler wurde ein Telegramm gerichtet**, in dem die 1400 staatlichen Schwestern Sachsens geloben, stets ihre Kraft für das ewige Deutschland einzusetzen.

Am Nachmittag wurde in der Landesanstalt eine **Ausstellung „50 Jahre Staatliche Schwesternschaft"** eröffnet; im Rahmen dieser Ausstellungseröffnung sprachen Obermedizinalrat **Dr. Sagel** über **„Neue Wege der Krankenbehandlung"** und Obermedizinalrat **Dr. Hammerbeck** über **„Neuzeitliche Hirnforschung"**.

Um 17 Uhr fand im Festsaal der Anstalt die **Ordensfeier** statt, auf der **Dr. Klaubert** über **„Schwesternschaft und Ordensgedanke"** sprach. Im Mittelpunkt dieser Feier stand ein **Vortrag von H-Standartenführer Senator Dr. v. Hoff** über **„Die religiöse Haltung der nordischen Rassenseele"**. Den Abschluß des ersten Tages bildete ein **festlicher Abend**.

•

Der **zweite Tag** des Ordensfestes der Staatlichen Schwesternschaft Sachsen anläßlich ihres 50jährigen Bestehens wurde am Montag vormittag mit einer **Feierstunde im Mutterhaus Arnsdorf** eingeleitet, bei der vor vielen ehemaligen Schwestern und Ruheständlerinnen sowie den jungen Kameradinnen der Leiter der Staatlichen Schwesternschaft, Regierungs-Obermedizinalrat Dr. Klaubert und die Gaufachbearbeiterin im Rassenpolitischen Amt Dr. med. v. Koch sprachen. Der Feier wohnten auch der Leiter des Gauamtes für Rassenpolitik, Dr. Knorr und die Obergauführerin des BDM., Charlotte Kling, bei.

Am Nachmittag zeigten die jungen Schwestern im Festsaal gymnastische Vorführungen. Dabei kam zum Ausdruck, daß die praktische Ausbildung und weltanschauliche Ausrichtung Hand in Hand geht mit einer durchgreifenden körperlichen Schulung.

Im Mittelpunkt der anschließenden Ordensfeier stand die Auszeichnung der Siegerinnen im Reichsberufswettkampf und die Verleihung von Reichssportabzeichen an Mitglieder der Staatlichen Schwesternschaft, die im Namen von Staatsminister Dr. Fritsch Regierungs-Obermedizinalrat Dr. Klaubert vornahm. Nach dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben" sprach H-Obersturmbannführer Ellerick über „Das Gesicht der neuen Generation". Dem von Dr. Klaubert gegebenen Ausblick folgte das Lied „Auf hebt unsre Fahne". Am Abend fand das Ordensfest seinen Ausklang.

Zum „Tag der Deutschen Hausmusik"

Die nationalsozialistische Kulturpolitik hat den Sinn für die Hausmusik wieder geweckt. Gerade in der Pflege der Hausmusik kann sich die nationalsozialistische Forderung, daß das Volk zur Kunst und die Kunst wieder zum Volke kommen muß, erfüllen.

Dr. Goebbels.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

Meister Franke und seine Söhne

Roman von Otto Hawraneck

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

[49

Zur gleichen Stunde zog Bertram Uhlenbrock die Bremsen seines Kabrioletts vor dem Sohrmann-Hause an, stieg aus und griff nach einem umfangreichen Paket im Fond. Jobst und Else kamen ihm über die Treppe entgegen, die Hände auf dem Rücken verschlungen, wie schlittschuhlaufende Paare es tun. Sehr freundliche Begrüßung!

„Ich will Ihnen jetzt gestehen, Uhlenbrock, daß Inge gar nicht böse war. Sie wird aber bestimmt sehr ungehalten sein, wenn Sie mit diesem Paket anrücken. Sie wird sagen: Wie kommt dieser Mann dazu, mir seine Bilder ins Haus zu tragen und seidene Taschentücher zu schenken? Wie — und auch noch eine Bonbonniere? Wofür hält mich dieser Herr! Wie habe ich ihm Grund zu solchen Vertraulichkeiten gegeben? Ja, vielleicht fährt sie gar nicht mit!" Jobst brachte das ziemlich bekümmert vor und Else kicherte in sich hinein.

Bertram setzte sich einfach auf die Treppe und stellte das Paket neben sich.

„Da kann man ja Zustände bekommen! Womit habe ich das nun wieder verdient?"

„Mit Hinterlist, Herr Uhlenspiegel! Wochenlang haben Sie es mit uns getrieben, wie wir jetzt mit Ihnen. Sie sollten nur mal sehen, wie das ist." Else lachte. „Nun soll es der Strafe genug sein. Packen Sie Ihre Kiste an, wir werden alles aufklären. Der Name Uhlenspiegel bleibt natürlich auf Ihnen sitzen."

„Gute Leute, liebe Leute!" erkannte Bertram an und griff zu seinem Paket.

Auf der Fahrt nach Feldhausen saß Inge neben Uhlenbrock am Steuer, Jobst und Else im Fond. Die Mädchen waren ein wenig aufgeregt, sie sollten heute Jutta kennenlernen. Jutta Berking, der sie in Jungmädel-Begeisterung zugejubelt hatten bei einem ihrer großen Abende in Leipzig! Es lag überhaupt eine seltsame Spannung über diesen Tagen! Caspar und Jutta, Menschen von Format und doch, nach Jobsts Versicherung, schlichte, natürliche, heitere Menschen!

„Ist sie so schön wie auf den Bildern? Ist sie wirklich kein bißchen stolz? Sagen Sie doch, Eulenspiegel!"

„Eulenspiegel sagt sie zu mir! Von Ihnen aus gefällt mir das sehr!" Er lachte sie mit seinen schwarzen Augen ganz glücklich an. Inge wandte sich zurück.

„Brautleute, nun fängt er schon wieder an, Fragen zu überhören, abzubiegen, hinterhältig zu tun. Wollen wir aussteigen und umkehren?" Uhlenbrock ging sofort auf Touren, der Wagen sprang und schoß auf der wenig guten Straße.

„Können Sie gar nicht!" lachte er.

Inge tat einen schnellen Griff zum Zündschlüssel, zog ihn ab und versenkte ihn in die Tasche ihres weißleinenen Kostüms. Der Motor verlor sofort Touren, denn die Straße stieg leicht an. Uhlenbrock zog wieder einmal sein verblüfftes Gesicht. Jobst lachte Tränen und stieg aus, die Mädel hakten sich bei ihm unter und die drei wanderten samt Zündschlüssel los. Bertram ließ den toten Wagen stehen und lief hinterher.

„Sie ist noch viel schöner als auf allen Bildern, die es von ihr gibt! Sie ist nicht ein bißchen stolz, sonst würde sie ja nicht mit mir Dummlack verkehren."

„Na also, wir werden Sie uns schon noch ziehen", sagte Inge sanft.

Uhlenbrock wandte sich entrüstet an Else: „Meine Schuld sollte doch gebüßt sein!"

„Rückfälle werden schwerer bestraft!" entschied Inge.

„Es soll der letzte gewesen sein! Geben Sie mir jetzt bloß den Zündschlüssel wieder und steigen Sie ein, sonst trifft mich des Meisters und der Herrin Ungnade."

Auf dem Wege zum Waldhof hinauf trieben es die vier nicht viel anders, und so kamen sie schon mit ziemlichem Schwung oben an. Da standen Jutta und Caspar, den jungen Menschen lächelnd und mit unverkennbarer Freude entgegensehend. Nun zeigte Uhlenbrock, daß er ein gewandter Mann war. Er leitete die Vorstellung, nannte die Namen.

„Hier springen schon Bindungen und Gefühle lustig und listig übers Kreuz! Keiner ist dem andern groß unbekannt, wenn man das Hörensagen dazu nimmt, könnten wir alle beinahe Brüderschaft machen. Jedenfalls können wir gleich weiterlachen und brauchen nicht erst Konversation zu treiben."

Nein, das brauchte man nicht. Jutta küßte die blühenden Mädels, ließ sich Jutta nennen und sagte Else und Inge. Jobst bekam einen leuchtenden Blick und herzliche Worte. Es kam keinerlei Befangenheit auf.

„Ist ja sowieso beinahe alles Verwandtschaft", erlaubte sich Uhlenbrock, und schon breitete sich wieder Lachen aus.

Dann wurde die Treppe erklommen und das Haus besichtigt. Ida Jöphel deckte auf dem Umgang einen hübschen Kaffeetisch und Uhlenbrock ging noch einmal seinen Pflichten als Haushofmeister nach. Da noch Zeit bis zur Kaffeestunde war, nahm Caspar den Bruder mit in die Bauernstube und Jutta schlug den Mädchen einen kleinen Spaziergang vor. Ihre warme Art schloß sich schnell die jungen Herzen auf. Sie fand die sprühende Inge köstlich, und die blauäugige Braut versprach mit ihrem mehr versonnenen Wesen eine treue, verständige Freundin zu werden.

In der Bauernstube sprach Caspar, und Jobst hörte zu, einen gespannten Zug im Gesicht. Der Aeltere rollte kurz sein Leben auf und setzte dem Bruder die Gründe auseinander, die ihn damals in die Ferne getrieben hatten.

Schließlich meinte er: „Es war unmöglich, einen Weg zu Vater zu finden. Ich habe genau euren Weg verfolgt, durch diese Jahre! Während mancher seiner Altersgenossen, in Not geraten, anders zu denken begann, lag für ihn keine Veranlassung vor, an seinen Lebensgesetzen etwas zu ändern. Um so mehr freute ich mich, als er dir keine Schwierigkeiten bereitete, als du in die SA. eintratest. Heute ist nun die Zeit an ihm und seinen Gesetzen vorbeigegangen. Der Lebensabend ist für ihn angebrochen, du wirst sein Werk weiterführen. Er hat ein hartes Leben hinter sich, einsame Jahre würden ihm bevorstehen, wenn wir nun nicht alle auf ihn zukommen, um ihm den Lebensabend heiter zu gestalten."

SLUB
Wir führen Wissen.

Die Trauerfeier für Gesandtschaftsrat vom Rath in Paris

In der deutschen Kirche zu Paris fand die amtliche Trauerfeier für den ermordeten Gesandtschaftsrat vom Rath statt. Die deutsche Delegation war unter Führung des Staatssekretärs Freiherrn von Weizsäcker erschienen. Der deutsche Botschafter, Graf Welczeck, empfing den Vertreter des Präsidenten der Republik, Oberstleutnant Tassin. — Staatssekretär von Weizsäcker bei seiner Ansprache während der ergreifenden Trauerfeier. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Gedenkfeier für die Helden von Langemarck in Berlin

Im Berliner Zeughaus und am Ehrenmal Unter den Linden fand zum Gedächtnis der Helden von Langemarck eine Gedenkfeier statt. — Die Abordnungen begeben sich zur Kranzniederlegung ins Ehrenmal Unter den Linden. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Ehrung eines Hundertjährigen

Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat dem **Andreas Schmidt** in Kröpelin in Mecklenburg aus Anlaß der Vollendung seines 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben und eine Ehrengabe zugehen lassen.

Die Neugestaltung der Reichshauptstadt schreitet planmäßig fort

Schillertheater der erste Bauabschnitt
Neue Reichskanzlei bereits Anfang Januar fertiggestellt, Ost-West-Achse bis Mitte April

)(Berlin. Das Schillertheater, das am heutigen Dienstag feierlich eingeweiht wird, ist, wie die DNB. berichtet, der erste Bau Berlins, der innerhalb der Neugestaltung der Reichshauptstadt unter der Leitung des Generalbauinspektors Professor Speer fertiggestellt worden ist.

Damit ist der erste bedeutsame Bauabschnitt in der Neugestaltung Berlins erreicht. Die übrigen Arbeiten sind soweit gefördert, daß bereits Anfang Januar der **Bau der neuen Reichskanzlei** und der Durchbruch der Voß-Straße abgeschlossen sein werden. Bis Mitte April erfolgt dann die völlige Fertigstellung der **Ost-West-Achse** vom Brandenburger Tor bis zum Adolf Hitler-Platz. Ebenso wird bis zu diesem Zeitpunkt die **Aufstellung der Siegessäule** auf dem Großen Stern beendet sein.

Filchner sprach über seine Erlebnisse in Asien

In der überfüllten Deutschlandhalle in Berlin sprach am Sonntag abend der Träger des Deutschen Nationalpreises, der Forscher und Weltreisende Professor Dr. Wilhelm Filchner. Prof. Dr. Filchner gab einen packenden (auch in seinem neuen Buch „Bismallah" niedergelegten) Bericht über seine letzte große Asienexpedition, auf der er 3 Jahre hindurch von Gefahren umgeben war. Filchner steht bekanntlich vor einer neuen Ausreise in das Herz Asiens. — Prof. Dr. Wilhelm Filchner spricht in der Deutschlandhalle. (Weltbild-Wagenborg — M.)

„Der ewige Jude"

Eine eindrucksvolle Darstellung über den Juden als Drückeberger während des Weltkrieges, die in der besuchenswerten Ausstellung „Der ewige Jude" zu sehen ist. Diese Ausstellung wurde am Sonnabend im Reichstagsgebäude zu Berlin eröffnet, nachdem sie in München und Wien mit größtem Erfolg gezeigt wurde.

(Schirner-Wagenb.-M.)

Meister Franke und seine Söhne

ROMAN VON OTTO HAWRANECK

Copyright 1938 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68

[50

Dann sprachen sie von der Mutter, und Jobst erfuhr zu seinem Erstaunen, daß Caspar sie vor ihrem Tode noch einmal bei Onkel Erasmus gesprochen hatte. Jedes Jahr wurde ihr Grab geschmückt. Caspar erzählte dann von seiner Freundschaft mit Jutta Berking und deutete dem Bruder seine nahen Zukunftshoffnungen an. Er hielt es für richtig, Jobst und Else ins Bild zu setzen. Darüber hinaus wollte man es Jutta überlassen, die neuen Freunde einzuweihen oder nicht.

Ida Zöphel aber meldete dem „Haushofmeister", daß alles bereit sei. Sie war von den Mädchen so herzlich begrüßt worden, daß sie es kaum erwarten konnte, um des leckeren Obstkuchens willen gelobt zu werden.

Uhlenbrock rief, mit den Händen als Schalltrichter, den lustwandelnden Damen zu:

„Wenn Sie nicht sofort heraufkommen, schöne Fräuleins, schenke ich selbst ein und es gibt Ueberschwemmung in den Untertassen!" Dabei hob er die Kanne hoch.

„Frau Zöphel, entwinden Sie ihm die Kanne!" rief Else, und die Mädchen liefen mit wehenden Kleidern der Treppe zu.

An diesem Abend hatte Uhlenbrock eine Bowle gebraut. Jetzt saß er in der Ecke mit seiner Ziehharmonika und spielte schwäbische Weisen. Jutta saß lächelnd im Kreis und sah immer wieder bittende Augen auf sich gerichtet. Ihr Blick ging zu Caspar und sagte: Weil ich so glücklich bin, singe ich dir ein Lied, dein Loblied, du Getreuer! Sie trat zum Pagen, sagte ein paar Worte. Er lenkte über auf die Melodie des alten Volksliedes aus der Hohenstaufenschen Gegend und Jutta setzte ein. Als der erste Vers geendet hatte, saßen alle wie verzaubert und wagten kaum zu atmen. Juttas Gesicht leuchtete, ihr Herz schwang in der Stimme.

„Hab' geliebet dich ohn' Ende,
hab' dir nie was Leids getan,
und du drückst mir stumm die Hände,
und du fängst zu weinen an.
O weine nicht, o geh nicht fort,
mein Herz ist ja dein Heimatsort!

Ach, da draußen in der Ferne
sind die Menschen nicht so gut,
und ich gäb' für dich so gerne
all mein Leben, all mein Gut!
O bleib bei mir und geh nicht fort,
mein Herz ist ja dein Heimatsort..."

Caspar trat rasch auf sie zu und küßte ihr beide Hände. „Unsere Jutta! Wir danken dir!" Seine Augen aber riefen: Meine, meine Jutta!, und die ihren antworteten jubelnd.

Jobst und die Sohrmann-Mädchen drängten sich herzu und Jutta mußte sich ihre Freiheit erbetteln. Die Ziehharmonika hatte noch einmal leise die schlichte Melodie gespielt. Jeder wußte, daß Jutta nur dieses eine Lied singen wollte, und gab sich dankbar zufrieden.

Vierzehntes Kapitel

In den Kontoren zeigt der Tag erst sein wahres Gesicht, wenn die Morgenpost eingelaufen ist. Der heutige Tag begann für Christian Franke sehr zweifelhaft und endete absonderlich. Er bemerkte einen Umschlag mit dem Aufdruck „Pauls & Sohn" und zog überrascht die Augenbrauen hoch. Du kriegst die Motten, der Herr Sohn?! Was will denn der? Er legte den Brief zunächst mißtrauisch beiseite, las die andere Post, gab sie Herrn Preschler hinaus, der vor einigen Tagen wieder angetreten war und vor Arbeitseifer glühte, obwohl er miserabel aussah. Dann befand er sich wieder dem Stadtbrief gegenüber.

Was wollte der Jobst? Kröpp hatte tatsächlich Preislisten und Warenproben von Pauls & Sohn mitgebracht. Die Liste war neueren Datums, wie er versicherte. Christian Franke hatte den Kopf geschüttelt. Die Qualität der Ware war einwandfrei, Marke und Verpackung deutlich von den Frankeschen Nummern abgesetzt. Das alte, bekannte Monogramm „Pauls & Sohn" ward als Schutzmarke auf den Schachteln und Saitenpackungen. Obwohl der Fall nun schon weniger geklärt war, empfand Christian Franke unendliche Erleichterung. Nein, Jobst war kein gewissenloser Schleuderer! Der Reisende Kröpp wurde auf die westdeutsche Tour gesetzt, aber kein Reisebericht brachte Aufklärung. Der Kröpp war doch sonst nicht blöd. Wohl gaben die Kunden nicht ohne weiteres die Listen der Konkurrenz heraus, aber auch die intimen Geschäftsfreunde versagten. In Gedanken hatte er den Brief geöffnet und riß den Bogen heraus. Streng geschäftsübliche Ueberschrift.

„Wir hoffen der Branche zu dienen, wenn wir Sie darauf aufmerksam machen, daß die Interessen Ihrer Firma durch eine Schleuderkonkurrenz trübster Art gefährdet sind. Ein als Schikaneur bekannter Kunde ließ sich von uns verklagen, weil er ganz unberechtigt hohe Abzüge bei Bezahlung der Faktura für sein Recht hielt. Im Termin berief sich der gegnerische Anwalt auf Preislisten, in die unser Herr Franke Einsicht zu nehmen Gelegenheit hatte. Es handelt sich um glatte Imitation Ihrer Hauptmarken mit unglaublichen Preisen. Wir empfehlen Ihnen, sich einmal mit der Firma Wagner & Sandmann zu beschäftigen. Wenn Ihnen der Name Wagner nichts sagt, so weisen wir höflichst darauf hin, daß es sich um den Schwiegervater Ihres Herrn Preschler handelt.

Heil Hitler! Pauls & Sohn."

Christian Franke starrte auf Jobsts bekannte Handschrift und hielt sich sekundenlang daran fest. Dann begriff er plötzlich, was hier gespielt wurde. Eine ungeheure Wut schoß in ihm hoch: Preschler, du Lump! Dann rasten die Gedanken rückwärts. Er hatte Jobsts Stellvertreter werden wollen, um seinen Schwager zu placieren. Das wird der Herr Wagner sein! Dann, wie war das an dem Morgen, als er, Franke, so liederlich spät ins Geschäft kam?

(Fortsetzung folgt)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 16. November.

Buß- und Bettag.

6.00: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landesorchester, der Rundfunkchor. — 8.00: Wetterbericht. Anschließend Sendepause. — 9.00: Kammermusik. Das Fritzsche-Quartett (Aufnahme). — 9.45: Blasmusik (Schallplatten). — 10.45: Carl Böhm dirigiert die Berliner Philharmoniker. — 11.30: Johann Sebastian Bach. Orgelkonzert. An der Orgel der St.-Nikolai-Kirche, Berlin: Hans Georg Görner. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikkorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. Dazwischen 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte und 13.00: Glückwünsche. — 14.00: Allerlei von zwei bis drei. — 15.00: Werke von Giuseppe Verdi (Industrieschallplatten). — 15.30: Der Kammerchor des Deutschlandsenders singt. — 16.00: Musik am Nachmittag. Emil Roosz spielt. In der Pause 17.00: Im Felsgebirg auf Adlerfang. Erzählung von August Zeddies. — 18.00: Der Sport im Lande der tausend Seen. Bericht aus dem Olympia-Land 1940. — 18.15: Verklungene Stimmen. — 19.00: Deutschland-Sportecho. Hörberichte und Sportnachrichten. — 19.20: Carl Böhm dirigiert die Berliner Philharmoniker. Solist: Ludwig Hoelscher (Aufnahme). — 20.00: Kernspruch, Kurznachrichten und Wetterbericht. — 20.15: Reichssendung: Aus Köln: Stunde der jungen Nation. Die Schillschen Offiziere. Hörspiel von Hans Rehberg. — 21.15: Soldatenlieder aus fünf Jahrhunderten (Aufnahme). — 22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten. Anschließend: Deutschlandecho. — 22.30: Eine kleine Nachtmusik. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00—24.00: Aus Wien: Nachtkonzert. Das Kleine Orchester des Reichssenders Wien.

Donnerstag, 17. November.

6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester. — 8.40: Sendepause. — 10.00: Volksliedsingen. Liederblatt 16 der Zeitschrift „Schulfunk". — 10.30: Sendepause. — 12.00: Aus Gleiwitz: Musik zum Mittag. Das Orchester des Oberschlesischen Landestheaters. — 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Musik am Mittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause 17.00: Das Duell. Erzählung von Ernst Schnabel. — 18.00: Vierumeki — Finnlands Sportlehrstätte. — 18.15: Hinter den Kulissen der Weltgeschichte. Das Ergebnis von zwei Jahrhunderten Freimaurerei. Buchbesprechung. — 18.30: Die klassische Sonate; Karl Freund (Violine), Conrad Hansen (Klavier). — 19.00: Von Woche zu Woche. — 20.10: Prinz Carama. Komische Oper in 3 Akten von Albert Lortzing (Aufnahme). — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Nachtkonzert. Das Orchester des Deutschlandsenders. Solistin: Maria Stephanowa (Aufnahme).

Reichssender Leipzig

Mittwoch, 16. November.

Bußtag.

6.00: Aus Köln: Frühkonzert. Der Rundfunkchor. Das Rheinische Landesorchester. — 8.00: Musik am Morgen (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 8.30: Aus Dresden: Orgelmusik, gespielt von Hanns Ander-Donath. — 9.00: Morgenkonzert (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 11.00: Aus Dresden: Gespräch über Musik. — 11.30: Konzert der HJ. Solistin: A. Tibell-Hergert. Das Große Leipziger Sinfonieorchester. — 13.00: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Hubert Giesen (Klavier). Das Kleine Rundfunkorchester. — 14.00: Zeit und Wetter. — 14.05: Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.00: Gesicht einer Mutter. — 15.10: Aus Dresden: Konzertstunde. Petronella Boser (Alt), das Dresdner Harfenquartett. — 15.30: Nun blüh'n die letzten Astern schon im Garten. Hörfolge mit Gedichten von Wolfram Brockmeier. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Emil Roosz spielt. — 18.00: Stimmen im Blut. Erzählung von Claus Back. — 18.20: Unterhaltungskonzert. Ein Streichquintett. Es spielt die Kapelle Otto Fricke und Solisten. — 20.10: Ein deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester, Werk 45, von Johannes Brahms. Lea Pilitti (Sopran), Rudolf Watzke (Bariton), der Chor des Riedelvereins, Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester. — 21.45: Zwischen Göttern und Dämonen. Gedichte von Josef Weinheber. — 22.20: Berlin—Hamburg—Leipzig. Dreistädtekampf im Kunstturnen. Hörbericht. — 22.30—24.00: Musik aus Wien. Das Kleine Orchester des Reichssenders Wien.

Donnerstag, 17. November.

6.30: Frühkonzert. Das Rundfunkorchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen. Das Kleine Orchester des Reichssenders Königsberg. — 9.30: Sendepause. — 10.00: Aus Berlin: Volksliedsingen. Liederblatt 16. — 11.35: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus München: Mittagskonzert. Die Tanzkapelle des Reichssenders München. — 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch (Industrieschallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks). — 15.15: Die Aufgaben des Friedensrichters. — 15.30: Weite Welt. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme aus Rio de Janeiro). — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Kapelle Otto Fricke. — 18.00: Die Geschichte der Reichsinsignien. — 18.20: Kleine Stücke großer Meister. — 18.45: Arbeiterdichter: „Der neue Stein", „Kampf mit der Flamme". Erzählungen von Mathias Ludwig Schroeder. — 19.00: Aus Karlsbad: Volksmusik aus dem Sudetenland. — 19.50: Umschau am Abend. — 20.10: Aus Dresden: (Uebertragung aus der Staatsoper) Hänsel und Gretel, Märchenspiel von Engelbert Humperdinck. — 22.30—24.00: Aus Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Germany's Hitler

Volksausgabe eines englischen Buches über den Führer

NSK. Der Londoner Verlag Hurst & Blackett veröffentlicht in diesen Tagen die bekannte englische Führerbiographie **„Germany's Hitler" nunmehr in Volksausgabe.** Das Buch enthält viele bisher noch unbekannte wichtige Einzelheiten aus dem Leben des Führers und setzt sich aus zahlreichen Unterredungen mit den ältesten Bekannten, Kameraden und Mitkämpfern Adolf Hitlers zusammen. Sie vermitteln dem ausländischen Leser ein plastisches Bild der politischen Verhältnisse, die mit zum Erwachen und zum Siege der nationalsozialistischen Bewegung geführt haben. Das Buch wurde von der gesamten englischen Presse besprochen, u. a. veröffentlichte der „Sunday Expreß" eine Artikelserie mit Auszügen aus „Germany's Hitler".

Die „East Anglian Daily Times" schreibt: „Das Buch ist eine Verbindung von Biographie und Geschichte, die sehr willkommen ist, weil sie jede politische Absicht vermeidet. Der Verfasser hat dieses Studium des bemerkenswerten Lebenslaufes des deutschen Führers aus Einzelheiten zusammengestellt, die er von Freunden und Kameraden Hitlers sammelte. Er schreibt in gemäßigtem Tone und gibt ein lebendiges Bild der menschlichen Seite Hitlers". Die „Cambridge Daily News" schreiben: „Viele Bücher wurden in den letzten Monaten für und gegen das „Naziregime" veröffentlicht, in „Germany's Hitler" aber versuchte der Verfasser etwas anderes. Sein Ziel war es, ein Bild Hitlers zu zeichnen nach direkten Angaben von Freunden und Kameraden, die von Anfang an an ihn glaubten, während der schwersten Tage zu ihm hielten und nun die gewaltigsten Geschehnisse der neueren Geschichte miterleben durften. Eine Anmerkung auf dem Buchumschlag besagt, daß das Buch keine politische Schrift, weder Verteidigung noch Propaganda darstellt. Das mag wohl einerseits richtig sein, und doch dürfte sich ein Buch wie dieses **in der Tat als eine sehr gute Propaganda** erweisen."

Auch Ihnen kann geholfen werden! Leichtigkeit und Wohlgeschmack — natürlich gewachsen, nicht chemisch erzielt — das ist das Geheimnis der „Astra". Hier kommt es nicht nur auf die Feinheit der Tabakblätter an, sondern ebenso auf die Meisterschaft der Tabakauswahl und Mischung. Auf der ganzen Welt lebt diese Kunst nur noch im Hause Kyriazi in der dritten Generation als Familienüberlieferung. Sie sorgt dafür, daß die „Astra", unabhängig von Ernten und Jahrgängen, immer die gleiche bleibt.

KYRIAZI

4 Astra

MIT UND OHNE MUNDSTÜCK

Immer die gleiche: Reich an Aroma — besonders leicht!

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Bußtag im Zeichen der Winterhilfsspiele

Morgen am Bürgergarten: Riesaer Sportverein — Unterkreis Riesa

Wie bisher in jedem Jahre, so treten auch morgen alle 1. Fußballmannschaften im Großdeutschen Reich zu Winterhilfsspielen an. Jeder aufrichtige Sportler freut sich, einmal im Jahre auch etwas für seine armen Volksgenossen tun zu können. Gern und willig treten sie an, so auch morgen. Der Riesaer Sportverein stellt seine aktiven Männer traditionsmäßig an mehreren Fronten für die gute Sache. Willy Arlt steht in der Nationalmannschaft in Stuttgart, Paul Hahnefeld und Ebe Weizenbauer in der Dresdner Städtemannschaft in Zwickau, die verbleibende erste Mannschaft stellt sich in Riesa einer Mannschaft des Unterkreises Riesa. Aber noch nicht genug! Eine weitere Anzahl Spieler treten in Lommatzsch an! So hilft wieder einmal der Riesaer Sportverein, wo es ihm nur möglich ist und tritt ein für die wahre deutsche Volksgemeinschaft. Damit allein ist allerdings noch niemand gedient. Auch der guten Sache nicht! Die Hauptsache zum Gelingen des Vorhabens sind und bleiben in diesem Falle unsere Sportanhänger! Sie müssen in Massen kommen, soll der Erlös und Erfolg ein guter sein. So rufen wir allen Sportanhängern von nah und fern zu: Kommt morgen zum Winterhilfsspiel. Wir wissen, daß die Riesaer Mannschaft nicht in bester Besetzung starten kann, wir wissen auch, daß der Gegner des RSV. keine Mannschaft von Format, keine Gauligaklasse ist, wir wissen aber, daß sie alle für eine gute Sache kämpfen und da erwarten wir alle auf dem Sportplatz!

Der Unterkreis Riesa hat trotzdem sorgfältig gewählt, die Mannschaft ist nicht zu verachten. Das Gerippe der Mannschaft stellt der Sportverein Röderau, der ebenfalls jedes Jahr seine Kämpfer zur Verfügung stellt. Den Rest füllt Reichsbahn Riesa aus. Die Mannschaft hat folgendes Gesicht:

Jank (Röderau)

Wilsdorf (Rb. Riesa) — Müller (Röderau)

Schönach (Röderau) — Lüder (Rb. Riesa) — Hasse (Rb. Riesa)

Petzold (Röderau) — Weber (Röderau) — Förster (Rb. Riesa) — Pauscher (Röderau) — Sonntag (Rb. Riesa)

Der Riesaer Sportverein stellt voraussichtlich dagegen:

Materne — Andrich — Käppler — Gehre — Mildiger

Schneider — Klemig — Schäfer

Kirsche — Mirring

Werner

evtl. steht auch noch Weber zur Verfügung. Kluge muß pausieren, seiner im Spiel gegen Heidenau erlittenen Verletzung wegen. RSV. hat durch das Spiel also Gelegenheit, neue Kräfte auszuprobieren, weshalb das Spiel immerhin recht interessant zu werden verspricht. Anstoß des Spieles ist wieder 14,30 Uhr. Die Unterkreismannschaft spielt in der Kleidung des SV. Röderau. Schiedsrichter ist Grille-Röderau.

In Lommatzsch: Sport-Club Lommatzsch gegen RSV.-SV. Nickritz komb.

Das Spiel zum Bußtag in Lommatzsch ist auch schon Tradition geworden. Im vergangenen Jahre gelang es der Riesaer Vertretung, knapp mit 1:0 zu gewinnen. Auch diesmal sollte es zu einem knappen Siege reichen. Die kombinierte Mannschaft RSV.-Nickritz tritt wie folgt an:

Münch (Nickritz), Scheack (RSV.), Gräßer, Immisch (beide RSV.), Sikora (RSV), Käseberg (RSV.), die restlichen Spieler von Nickritz waren bis zur Stunde noch nicht zu haben. Die Riesaer Spieler treffen sich 13,30 Uhr am Bahnhof.

Hans Wittich in der Dresdner Städtemannschaft gegen Leipzig

Soeben wird noch Hans Wittich als Mittelläufer für die Dresdner Städtemannschaft vom Gau angefordert. Somit vertritt ein weiterer Riesaer die Farben der Stadt Dresden und nicht zuletzt der Stadt Riesa!

Der Fußball im Gau Sachsen

Der Gau Sachsen hat in diesem Jahr ein vielversprechendes Programm zusammengestellt. Als Hauptschlager wurden diesmal Städtespiele aufgezogen, für die Dresden und Leipzig je drei, Zwickau zwei und Plauen sowie Chemnitz je eine Mannschaft stellen. Im Mittelpunkt stehen die Spiele Dresden I gegen Leipzig I in Dresden sowie Chemnitz gegen Zwickau I in Chemnitz. Leipzig II spielt in der Reichsmessestadt gegen Dresden II. Leipzig III weilt in Plauen und trifft auf die erste Plauener Garnitur. Endlich gibt es in Zwickau noch den Kampf Zwickau II gegen Dresden III. Hinzu kommt im Gaugebiet das Vereinsspiel zwischen dem Sachsenmeister BC. Hartha und dem Mittemeister SV. 05 Dessau.

Spiele im Bezirk Dresden-Bautzen

Riesaer SV. — Unterkreis Riesa
Großenhain komb. — VfB. 08 Dresden
VfL. Glaubitz — TSV. Gröditz.

Salomo, Stibinski und Raue boxen in der Dresdner Städtemannschaft gegen Kassel

Am kommenden Sonntag, dem 20. November, steigt in Dresden der Box-Städtekampf Dresden gegen Kassel. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an. Vom DBC. Riesa stehen allein 3 Mann in der Dresdner Auswahlmannschaft, was für den heimischen Box-Club eine hohe Anerkennung bedeutet. Wir sind alle stolz auf unsere Kämpfer und wünschen ihnen Hals- und Beinbruch!

Dadurch, daß der DBC. Riesa 3 Kämpfer stellen muß, kann der geplante Großkampf zur Eröffnung der Wintersaison gegen

DSV. Berlin in Riesa

am Sonntag, dem 20. November, nicht steigen. Die Vereinsleitung hat den Kampfabend auf **Freitag, den 25. November,** verlegen müssen, da zu keinem anderen Termin der Saal im Hotel zum Stern frei ist. Dieser Kampfabend wird wahrscheinlich der letzte in diesem Jahre sein, da schon im Dezember die Boxmeisterschaften beginnen sollen. Der Verein appelliert deshalb schon jetzt an alle Sportanhänger:

Halten Sie sich Freitag, den 25. November, frei!

Von einem Lehrgang an der Reichsakademie für Leibesübungen zurück

Rudolf Schneiderheinze, der Männerturnwart des Allgemeinen Turnvereins Riesa, und Männerturnwart der Kameradschaft Riesa im DRL. hat an einem Lehrgang für Lehrwarte für das Männerturnen vom 6. bis 12. Nov. an der Reichsakademie für Leibesübungen in Berlin-Charlottenburg teilgenommen. Praktisch und theoretisch von neuem geschult im Geräteturnen und deutscher Leibesübung wird es ihm Freude bereiten, das Gelernte in seinen Verein und die Kameradschaft hineinzutragen. Die Turner des Allgemeinen Turnvereins werden zahlreich und regelmäßig zu den Turnabenden unter Schneiderheinzens Leitung erscheinen. Wer will da noch mitturnen? Es sind jetzt so viel Reservisten entlassen worden, und gerade diese sollten ihren Körper geschmeidig und widerstandsfähig für eine kommende Reserveübung, ja überhaupt für ihr ganzes Leben durch deutsches Turnen halten. In der Turnhalle der Hindenburg-Berufsschule ist jeden Mittwoch und Freitag von 20—22 Uhr Gelegenheit, unter fachlicher Leitung zu turnen.

In einem Kameradschaftsabend, den der Allgemeine Turnverein am Dienstag abend im Kaffee Rädler abhält, wird Kamerad Schneiderheinze über seinen Lehrgang an der Reichsakademie für Leibesübungen sprechen.

Vorzeitiger Abbruch beim Sportverein Röderau

Leider endete das letzte Verbandsspiel der ersten Serie gegen TV. Brockwitz mit einem Mißton. Da der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen war, übernahm die Leitung des Spieles ein Schiedsrichter von Brockwitz. Solange Brockwitz in Führung lag, machte er seine Sache sehr gut. Als aber Röderau ausglich und nach der Pause sofort in Führung gehen konnte, war es aus. Zuerst gab er ein regelrecht durch prächtigen Kopfball von Pauscher erzieltes Tor nicht, sondern entschied auf Freistoß wegen angeblichen Handspiel, obwohl die Brockwitzer Spieler selbst das einwandfrei erzielte Tor bestätigten. Dann wurde Jank kurz hintereinander im Strafraum zweimal mit den Händen festgehalten, ohne daß der Schiedsrichter eingriff. Als dann Brockwitz ausgleichen konnte, pfiff er wenig später das Spiel ab. Als Begründung gab er an, daß er von den Zuschauern bedroht würde. Und dabei verhielt sich das Publikum bis auf einige Schreier und trotz allgemeiner Empörung sehr diszipliniert. Auch beide Mannschaften waren sehr erstaunt und bestanden auf Weiterführung. Trotz allen Vorhalten bestand der Schiedsrichter auf seiner Weigerung und verließ den Platz. Der Verein hat sofort an das Gauamt Bericht erstattet und eingehende Untersuchung verlangt.

Die 2. Elf gewann gegen Brockwitz 2. Elf mit 4:0. Auch hier war der Schiedsrichter nicht erschienen. Der hier eingesprungene Schiedsrichter von Röderau machte seine Sache sehr gut. Die Jugend brachte von Nünchritz ein Unentschieden (0:0) mit nach Hause. Gr.

Der Sport am Bußtag

WHW.-Opferspiele des deutschen Fußballs

Der Bußtag ist der Opfertag des deutschen Fußballs für das Winterhilfswerk. Wie in dem vergangenen Jahre treten wieder überall die Fußballer in die Reihen der Mitarbeiter für das größte soziale Hilfswerk aller Zeiten. Ueberall finden Auswahlspiele und zugkräftige Kämpfe statt. Der deutsche Fußball ist stolz darauf, gerade am ersten Opfertag des Großdeutschen Reiches zum Gelingen des Winterhilfswerkes und damit zur Unterstützung der österreichischen und sudetendeutschen Brüder beitragen zu können. In Stuttgart spielt die Nationalmannschaft gegen den Gau Württemberg, die Gaue Brandenburg und Schlesien treffen in Berlin aufeinander, an Städtekämpfen gibt es München—Wien, Dresden—Leipzig, Chemnitz—Zwickau. Da wegen des Staatsbegräbnisses von Gesandtschaftsrat vom Rath in Düsseldorf alle Begegnungen abgesagt wurden, findet der Städtekampf gegen Hannover in Hannover statt. Die Fachgruppe Rugby hat eine Reihe schöner Kämpfe angesetzt. Eine WHW.-Veranstaltung findet am Vorabend des Bußtags in der Berliner Deutschlandhalle statt, wo der Post-SV. ein Sportfest aufzieht, bei dem Reichspostminister Dr. Ohnesorge sprechen wird.

Magdeburg und Hannover tragen mit drei Mannschaften Städtekämpfe im Hockey aus. Internationale Gäste empfängt Köln, wo eine Judo-Vertretung von London weilt. In Magdeburg treten ungarische, in Erfurt polnische Amateur-Boxer an. Karlsruhe veranstaltet einen Berufsboxabend. Leipzig erlebt den 35. Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen Hamburg und Leipzig, die bisher je 13 mal gewannen, sowie Berlin, das acht Siege aufweist. Im Handball-Lager gibt es in einigen Gauen Meisterschaftsspiele. Den Vereinen der unteren Klassen ist das Turnier in der Deutschlandhalle vorbehalten. Engelmann-Wien eröffnet seine Eissportzeit, dabei starten die Geschwister Pausin nach schweren Erkrankungen zum ersten Male in diesem Winter. Galopprennen finden in Berlin-Strausberg, Mühleim-Ruhr und Maisons-Laffitte statt.

Ohne Stroh, Kupfer und Kitzinger

Deutsche Fußballelf für den WHW.-Kampf

Der schwere Meisterschafts-Sonntag hat zahlreiche Verletzungen gekostet. Auch die Nationalspieler für den Stuttgarter WHW.-Großkampf haben „Verluste" zu beklagen, und so sah sich die Reichsführung des DFB. am Montag morgen gezwungen, für die verletzten Schweinfurter Kupfer und Kitzinger und den Austria-Innenstürmer Stroh neue Kräfte einzusetzen. Die Wahl fiel auf Gellesch, Männer und Fiederer, so daß die deutsche Auswahlelf am Mittwoch in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn gegen Württemberg mit folgenden Spielern antritt: Jakob-Jahn Regensburg; Müsch-Troisdorf 03, Kubus-Vorwärts-Rat. Gleiwitz; Gellesch, Tibulski (beide Schalke), Männer-Hannover 96; Biallas-Duisburg 48/99, Hirsch-Austria, Schön-Dresdner SC., Fiederer-Sp.-Vgg. Fürth, Arlt-Riesaer SV.

Vor einem Schwabenstreich?

Durch die Absage von Streitle, Hahnemann, Stroh, Kupfer und Kitzinger kann man das Stuttgarter Treffen zwar nicht mehr als Generalprobe für den Hollandkampf in Rotterdam ansprechen. Es bleibt aber eine weitere Prüfung unseres talentiertesten Nachwuchses, denn Müsch, Kubus, Fiederer, Hirsch, Arlt und auch Biallas sind ja die Nationalspieler von „morgen". Gerade die Verjüngung der deutschen Auswahlmannschaft macht dieses große Winterhilfsspiel so interessant. Einmal steht da ein Sturm, der unter einer Führung von Helmut Schön Forsche, Temperament und Können vereint, außerdem aber sicherlich mehr Einsatzbereitschaft mitbringen wird als die „Alten". Noch wichtiger jedoch sollte sein, daß den Württembergern durch die Umbesetzungen jede Furcht vor den großen Namen genommen wird und daher die Möglichkeit eines neuen „Schwabenstreiches" durchaus gegeben ist. Die Mannschaft zwar ist geändert, der Reiz des Kampfes aber geblieben, und das ist schließlich die Hauptsache für eine Winterhilfs-Großveranstaltung.

Neu bestellungen auf das Riesaer Tageblatt für **halben November**

nehmen an alle Zeitungsausträger und zur Vermittelung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, nur Goethestr. 59. Telefon Nr. 1237.

Für Schädlinge der Gemeinschaft gibt es keine Rücksicht

Von amtlicher Seite ist zu dem Fall des Wiener Fußballspielers Jerusalem, der in der vergangenen Woche ohne Abmeldung bei seinem Verein Austria nach Frankreich ausriß, um dort als Berufsspieler beim FC. Sochaux tätig zu sein, eine grundsätzliche Stellungnahme zu dieser Angelegenheit erfolgt. Es heißt darin zum Schluß:

„Unsere Stellungnahme dazu ist klar. Es denkt niemand daran, einem Fußballer, der seinen Sport beruflich ausüben will, ein Hindernis in den Weg zu legen. Jeder kann das werden, wozu er sich berufen fühlt, aber eines ist dabei wichtig, die Verpflichtung seinen Kameraden, seiner Nation gegenüber darf er nicht als Nebensache auffassen und lächerlich machen. Wer dies tut, kann nicht damit rechnen, daß er jemals wieder in unsere Reihen zurückkehren kann.

Er muß auch damit rechnen, daß alle Bestimmungen, die uns die internationalen Satzungen geben, gegen ihn angewendet werden, denn für Schädlinge der Gemeinschaft gibt es keine Rücksicht."

In diesem Zusammenhang hat der Reichssportführer eine

zweijährige Wartefrist

für jene Spieler, die nunmehr Professionals werden und sich später wieder reamateurisieren lassen wollen, angeordnet.

Sachsens Wasserball-Pokalspiele beginnen

Am Bußtag beginnen im Gau Sachsen die Wasserballpokalspiele. In einem Turnier in Chemnitz stehen sich Wiking Chemnitz und Reichsbahn Chemnitz sowie Aegir Chemnitz und Chemnitz 1892 gegenüber. Anschließend spielen noch Unterlegene und Sieger gegeneinander.

Radsport

Beim Radballturnier in Gmünd siegten die Schweizer Osterwalder—Gabler, die im entscheidenden Endspiel die Hamburger Köping—Schnoor mit 5:4 besiegten. Den dritten Platz nahm Wanderer Westend-Stuttgart vor Gmünd ein. Die Franzosen Gebr. Weichert konnten sich nicht zur Geltung bringen.

Prüfungsabzeichen der Motor-HJ. innerhalb 48 Stunden abzulegen

Das neugeschaffene Prüfungsabzeichen für die Motor-HJ. besteht aus einer rosa Scheibe mit goldenem Rad. Die Prüfungen erstrecken sich auf theoretische und praktische Arbeiten und sind an zwei aufeinanderfolgenden Tagen abzulegen.

Da das Prüfungsabzeichen eine wirkliche Auszeichnung darstellen soll, wird von den Jungen allerhand verlangt, doch keineswegs zuviel oder gar Unnötiges. Die Motor-HJ. soll ihr Wissen über den Motor, den Verkehr und die einschlägigen Gesetze unter Beweis stellen und auch mit Fahrschulung vertraut sein. Im Vordergrund der praktischen Prüfung stehen Gelände- und Querfeldeinfahrten, sowie Arbeiten am Fahrzeug, wie Vornahme von Reparaturen, Auswechseln von Ersatzteilen.

Deutsche Motorradsiege

gab es in Schweden bei der alljährlichen Zuverlässigkeitsfahrt, die als „November-Kaafan" über 600 Kilometer mit Nacht- und Tagesetappe ausgefahren wurde. In der 250 ccm Klasse siegte eine DKW.-Maschine, die von dem Schweden Bertil Nilsson (166 P.) gesteuert wurde. Der Deutsche Otto Sensburg kam mit 224 P. an 3. Stelle mit seiner DKW. ein. In der großen Klasse siegte Schwedens Sechstagefahrer Hedelin auf DKW. mit 129 P., Josef Hecker (Zündapp) wurde mit 234 P. Neunter, Alfred Lutharbt (Triumph) mit 308 P. Elfter. In der Seitenwagenklasse feierte Julius von Krohn mit seinem Zündapp-Gespann einen glänzenden Erfolg, denn mit 167 P. belegte er den ersten Platz.

Eishockey

Die Zehlendorfer Wespen mußten im Hamburger Zoo bei der Eröffnungsveranstaltung der Kunsteisbahn nach ihrem Erfolge vom Vortage am Sonntag eine Niederlage einstecken. Sie wurden von einer Eishockey-Auswahlmannschaft Hamburgs mit 3:0 geschlagen.

Sport in Kürze

Acht Leichtathletik-Länderkämpfe hat Deutschland für das kommende Jahr fest abgeschlossen. Die Begegnungen sind: 17. und 18. Juni: Deutschland — Polen in Polen; 2. Juli: gegen Frankreich in Deutschland; gegen Dänemark in Kopenhagen; gegen Luxemburg in ?; 30. Juli: gegen Belgien in Deutschland; 20. August: gegen England in Deutschland; gegen Holland in Deutschland; 2. und 3. September: gegen Schweden in Berlin.

Rittmeister Peter Jensen, der Dänemark als Reiteroffizier wiederholt bei internationalen Wettbewerben und auch beim Olympia in Berlin ehrenvoll vertreten hat, ist während einer Hubertusjagd in der Nähe von Nästved auf Seeland plötzlich einem Herzschlag erlegen. Er hat nur ein Alter von 41 Jahren erreicht.

SLUB
Wir führen Wissen.